STADT SCHAFFHAUSEN

Projekt Nr. 041.6.002 10. September 2024

# Neubau / Erweiterung Kinderzentrum Geissberg

Offener Projektwettbewerb

## Beurteilungsbericht

ERR Raumplaner AG

Teufener Strasse 19 I 9001 St.Gallen I T +41 (0)71 227 62 62 I info@err.ch I www.err.ch

## Ingress

Die SIA-Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft. Es ist konform zur Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009.

**Plandarstellungen sind grundsätzlich nach Norden ausgerichtet.**

ERR Raumplaner AG
Teufener Strasse 19
9001 St.Gallen

www.err.ch
info@err.ch
Telefon +41 (0)71 227 62 62

# Inhaltsverzeichnis


1 Ausgangslage 5
1.1 Ausgangslage des Wettbewerbs 5
1.2 Ort des Wettbewerbs 5

2 Verfahren 6
2.1 Auftraggeberin 6
2.2 Organisation und Moderation 6
2.3 Verfahrensart 6
2.4 Teilnahmeberechtigung 7
2.5 Preisgericht 7
2.6 Verbindlichkeit und Rechtsschutz 8
2.7 Begehung 8
2.8 Fragebeantwortung 8

3 Vorprüfung 9
3.1 Vorprüfung der eingereichten Beiträge 9

4 Ausschlüsse 10
4.1 Ausschluss von der Beurteilung 10
4.2 Ausschluss von der Preiserteilung 10

5 Beurteilung 11
5.1 Beurteilungskriterien 11
5.2 Erster Beurteilungstag 12
5.2.1 Erster Rundgang 12
5.2.2 Zweiter Rundgang 13
5.2.3 Kontrollrundgang 13
5.3 Unterbruch der Jurierung 13
5.4 Vorgehen Detailprüfung 14
5.4.1 Erfüllung Raumprogramm 14
5.4.2 Erfüllung betriebliche Anforderungen, Funktionalität 14
5.4.3 Barrierefreiheit 14
5.4.4 Energie und Nachhaltigkeit 14
5.4.5 Betrieb und Unterhalt 14
5.4.6 Wirtschaftlichkeit und Kosten 14

5.4.7 Brandschutz 15
5.4.8 Baurecht 15
5.4.9 Verkehrsführung und -sicherheit 15
5.5 Zweite Jurierungsrunde 15
5.5.1 Zulassung zur Preiserteilung 15
5.5.2 Dritter Rundgang 16
5.5.3 Kontrollrundgang 16

6 Rangierung und Preiserteilung 17
6.1 Rangfolge und Preise 17
6.2 Empfehlung des Preisgerichtes 18
6.3 Würdigung 18

7 Projektverfassende 19

8 Schlussbestimmungen 21
8.1 Beschluss des Preisgerichtes 21
8.2 Rechtsmittelbelehrung 22
8.3 Gerichtsstand 22

9 Anhang: rangierte Projektbeiträge 23

10 Anhang B: Ausscheidung 2. Rundgang 77

11 Anhang C: Ausscheidung 1. Rundgang 84

# 1 Ausgangslage

## 1.1 Ausgangslage des Wettbewerbs

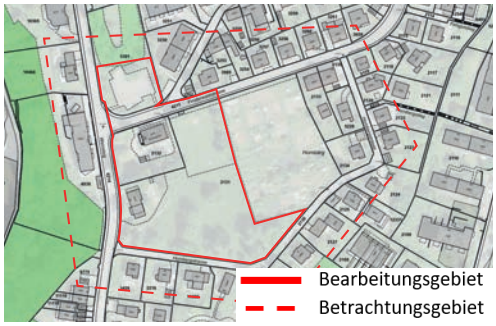
Die Stadt Schaffhausen zählt heute rund 3350 Schulkinder auf Ober-, Primar- und Kindergartenstufe. Basierend auf der Schulraumplanung wird mittelfristig mit rund 700 zusätzlichen Kindern gerechnet. Neben dem Entwicklungsbedarf an Schulraum müssen in den kommenden Jahren verschiedene Schulhäuser saniert werden. Ziel ist es, für alle diese Schulkinder ein bedarfsgerechtes Unterrichts- und Betreuungsangebot mit zeitgemässer Infrastruktur sicherzustellen. Für Kindergarten- und Primarschulkinder soll dieses Angebot in ihren Wohnquartieren zur Verfügung stehen.

Mit dem Bau des «Kinderzentrums Geissberg» können weitreichende Synergien geschaffen werden, dies betrifft sowohl betriebliche als auch bauliche Aspekte. Für die Eltern hat das Kinderzentrum Geissberg den einmaligen Vorteil, ihre Kinder im Alter zwischen 4 Monaten und 6 Jahren am gleichen Ort betreuen zu lassen. Dank des Neubaus können zeitgemässe betriebliche und pädagogische Konzepte realisiert werden.

## 1.2 Ort des Wettbewerbs

Die Kindergärten Geissberg 1 und 2 liegen im Quartier Hochstrasse-Geissberg nördlich des Zentrums von Schaffhausen mitten im Wohngebiet. Im Jahr 1992 wurde der Kindergarten Geissberg 1 als Pavillonbau erstellt. Der Kindergarten Geissberg 2 befindet sich in einem historischen Objekt mit Baujahr 1910. Der Freiraum, die an das Kindergartenareal angrenzende Fussballwiese sowie der auf der gegenüber liegenden Strassenseite der Finsterwaldstrasse gelegene Hartplatz sind wichtige Aussenraumangebote für das gesamte Quartier.

Der Projektperimeter erstreckt sich über die Parzelle Nr. 2132 und einen Grossteil der Parzelle Nr. 2131 und umfasst insgesamt rund 6‘000 m$^2$. Beide Grundstücke sind im Besitz der Stadt Schaffhausen und mehrheitlich in der Zone für öffentliche Bauten, Anlagen und Grünflächen. Die Umzonung der südlichen Teilfläche der Parzelle Nr. 2131 von der Wohnzone W2 in die Zone für öffentliche Bauten, Anlagen und Grünflächen ZöBAG ist beantragt und liegt derzeit beim Parlament zur Genehmigung vor. Die Neubauten sind auf der Parzelle Nr. 2131 vorgesehen. Die Bushaltestelle «Geissberg» befindet sich direkt nördlich des Kindergartens 2 an der Finsterwaldstrasse. Die Busverbindung führt im Zehnminutentakt in fünf Minuten Fahrzeit zum Bahnhof Schaffhausen.




**Luftbild**
map.geo.sh.ch, Stand 2023, ohne Massstab (links)

**Planungsgebiet**
Grundlage: geoprtal.ch ohne Massstab (rechts)

# 2 Verfahren

## 2.1 Auftraggeberin

Auftraggeberin war die Stadt Schaffhausen

Stadt Schaffhausen Hochbauamt
Münstergasse 30
8201 Schaffhausen

Projektleitung:
Bente-Amelie Gruber
Gesamtprojektleiterin Hochbau

## 2.2 Organisation und Moderation

Die gesamte Begleitung des Projektwettbewerbs (fachliche Vorbereitung, Organisation, Moderation und Vorprüfung) erfolgte durch nachfolgendes Büro:

ERR Raumplaner AG
Teufener Strasse 19
9001 St.Gallen
T+41 71 227 62 62
info@err.ch | www.err.ch

Karin Bétrisey, dipl. Kulturing. ETH SIA SVI, Raumplanerin FSU, pat. Ing.-Geometerin;
karin.betrisey@err.ch
Daniel Braun, BSc FHO in Architektur;
daniel.braun@err.ch

## 2.3 Verfahrensart

Der Projektwettbewerb wurde anonym im einstufigen, offenen Verfahren durchgeführt. Gemäss Gesetz des Kantons Schaffhausen unterlag das Vergabeverfahren den kantonalen Bestimmungen über den Beitritt zur revidierten Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. November 2019, Stand 1.1.2023.

Die Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009, des schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins gilt subsidiär. Das Verfahren unterstand dem Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (WTO-Abkommen).

Der offene Projektwettbewerb, wie auch die Projektbearbeitung, wurde in deutscher Sprache durchgeführt. Ebenso wurden alle Wettbewerbsunterlagen in deutscher Sprache abgegeben.

### 2.4 Teilnahmeberechtigung

Zur Teilnahme eingeladen waren interessierte Projektteams, bestehend aus den Fachbereichen Architektur und Landschaftsarchitektur, wobei die Federführung beim Architekturbüro lag. Der Beizug weiterer Experten war freigestellt. Diese waren auf dem Verfasserblatt namentlich aufzuführen. Landschaftsarchitekturbüros und beigezogene Spezialisten durften nur in *einem* Team mitwirken. Eine Mehrfachbewerbung von Firmen in einer gemeinsamen Holding war nur zulässig, wenn es sich um eigenständige Firmen mit unterschiedlichen Standorten handelte, zwischen denen kein Informationsfluss zu Projekten stattfand.

Zum Verfahren zugelassen waren Planerteams mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen. Stichtag für die Erfüllung der Teilnahmebedingungen war das im Terminprogramm festgelegte Datum zur Anmeldung.

Ausgeschlossen von der Teilnahme am Projektwettbewerb gemäss der Wegleitung SIA 142i-202d Befangenheit 2013 der SIA-Kommission waren:

- Personen, die bei der Auftraggeberin, einem Mitglied des Preisgerichtes oder einem Expertenmitglied angestellt waren;
- Personen, die mit einem Mitglied des Preisgerichtes oder einem Expertenmitglied nahe verwandt waren oder in einem beruflichen Abhängigkeits- oder Zusammengehörigkeitsverhältnis standen.

Es wurden 46 Projektbeiträge eingereicht.

### 2.5 Preisgericht

Das nachfolgende Preisgericht beurteilte die abgegebenen Arbeiten:

Sachpreisrichter (mit Stimmrecht)

- Dr. Katrin Bernath, Baureferentin
- Dr. Raphaël Rohner, Bildungsreferent
- Kathrin Menk, Bereichsleiterin Bildung

Fachpreisrichter (mit Stimmrecht)

- Aita Flury, dipl. Arch. ETH SIA BSA* (Vorsitz)
- Marcel Angele, dipl. Architekt ZHAW SIA, MSc Europäische Urbanistik BUW, Bereichsleiter Stadtplanung*
- Stefan Rotzler, dipl. Landschaftsarchitekt HTL BSLA*
- Daia Stutz, Landschaftsarchitekt MLAUD BSLA SIA*

Expertinnen und Experten (ohne Stimmrecht)

- Alexander Klett, Abteilungsleiter Kinder- und Jugendbetreuung
- Christian Gubler, Projektleiter Grün Schaffhausen
- Lukas Wallimann, Denkmalpflege Kanton Schaffhausen
- Thomas Hess, Abteilungsleiter Hochbau
- Musa Miftari, Bereichsleiter Hochbau
- Bente-Amelie Gruber, dipl.-Ing. Architektin, Projektleiterin Hochbau (Ersatz)*
- Dora Dickenmann, Vertreterin Quartiersverein

### 2.6 Verbindlichkeit und Rechtsschutz

Mit der Teilnahme am Projektwettbewerb anerkannten die teilnehmenden Teams die Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung sowie den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen.

### 2.7 Begehung

Mitte Februar 2024 wurde eine unkommentierte Führung der Anlage sowie der Bestandesbauten Kindergarten 1 und Kindergarten 2 durchgeführt. Das Angebot wurde gut genutzt.

### 2.8 Fragebeantwortung

Die Gelegenheit, schriftlich Fragen zu stellen, wurde von den Teilnehmern rege genutzt. Alle eingereichten Fragen sowie die dazugehörigen Antworten wurden jedem Teilnehmer schriftlich zugestellt. Mit der Fragebeantwortung erfolgte eine Anpassung respektive Präzisierung am Raumprogramm.

# 3 Vorprüfung

## 3.1 Vorprüfung der eingereichten Beiträge

Die Vorprüfung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurde in zwei Teilen durchgeführt. Nach einer Grobvorprüfung und einer ersten Jurierungsrunde, durchgeführt während zwei Tagen, fand für die verbleibenden 8 Projekte in der engeren Wahl eine detaillierte und spezifische Vorprüfung statt. Zu dieser detaillierten Vorprüfung wurden Experten beigezogen. Anschliessend folgte in einer zweiten Jurierungsrunde (ein voller Tag) die Bestimmung des Siegerbeitrags.

Die erste Vorprüfung beschränkte sich auf die Kontrolle der formellen Vorgaben (z. B. termingerechte Abgaben, Anonymität) und der wesentlichen materiellen Kriterien (z. B. Vollständigkeit, Beurteilbarkeit, verbindliche Programmbestimmungen). Sie diente dem Preisgericht insbesondere für die Bestimmung von möglichen Ausschlüssen.

Bei der zweiten, detaillierten Vorprüfung wurden die Projekte der engeren Wahl auf die in Kapitel 5.4 aufgeführten Aspekte durch unabhängige Experten geprüft. Diese haben ihre Stellungnahme zuhanden des Preisgerichts abgegeben und standen diesem für ergänzende Erläuterungen zur Verfügung.

# 4 Ausschlüsse

### 4.1 Ausschluss von der Beurteilung

Nach Kenntnisnahme der Ergebnisse der Vorprüfung hatte das Preisgericht darüber zu befinden, ob ein Beitrag auszuschliessen ist.

Die formelle Vorprüfung bezieht sich auf die Abgabefristen, die Vollständigkeit, sowie die Darstellung und Anonymität der eingereichten Wettbewerbsbeiträge.

Das Preisgericht hat sämtliche formellen Mängel betrachtet und diskutiert. Alle festgestellten Abweichungen sind nach Einschätzung des Preisgerichts marginal und somit weder wettbewerbsverzerrend noch lassen sie unlauteres Verhalten vermuten. Sämtliche Projekte sind gut und umfassend beurteilbar. Das Preisgericht entschied einstimmig, sämtliche Beiträge zur Beurteilung zuzulassen.

### 4.2 Ausschluss von der Preiserteilung

Die materielle Vorprüfung bezieht sich auf die Einhaltung der Randbedingungen und die Erfüllung der Aufgabenstellung. Sie bildet die Grundlage für allfällige Ausschlüsse von der Preiserteilung gemäss Art. 19 SIA Ordnung 142.

Ein Wettbewerbsbeitrag muss von der Preiserteilung ausgeschlossen werden, wenn er von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abweicht (Art. 19.1 SIA-Ordnung 142).

Das Preisgericht hat sämtliche Abweichungen von den Programmbestimmungen betrachtet, gegenseitig verglichen und eingehend diskutiert. Die festgestellten Abweichungen werden nicht als massgeblichen Verstoss gegen die Randbedingungen des Wettbewerbsprogramms gewertet. Das Preisgericht entschied einstimmig, sämtliche Beiträge zur Preiserteilung zuzulassen.

# 5 Beurteilung

Das Preisgericht trat zur Beurteilung der eingereichten Projekte an drei Jurytagen zusammen. Die Projekte konnten jeweils am Morgen vor dem offiziellen Beginn der Beurteilung frei besichtigt werden. Für die Beurteilung waren insgesamt vier Rundgänge sowie ein Kontrollrundgang erforderlich.

## 5.1 Beurteilungskriterien

Alle eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden im Rahmen der Beurteilung nach den folgenden, im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien beurteilt (die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung):

**Gesamteindruck**

**Situation und räumliche Qualitäten**

- Städtebauliche Setzung und ortsbauliches Gesamtkonzept;
- Volumetrische Konzeption der Baukörper;
- Architektonischer Ausdruck;
- Freiraumgestaltung und Erschliessung;
- Qualität der Innenräume und Tageslichtführung.

**Organisation und Funktionalität**

- Erfüllung Raumprogramm;
- Funktionalität der betrieblichen Abläufe;
- Inneres Erschliessungssystem;
- Nutzungs- und Grundrissflexibilität;
- Zugänglichkeit / Verkehrsführung / Parkierung und Entsorgung

**Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit**

- Erstellungskosten, Betrieb und Unterhalt (Lebenszykluskosten);
- Flexibilität der Gebäudestruktur und Einfachheit der Tragkonstruktion;
- Wertebeständigkeit der gewählten Konstruktion und Materialien;
- Energetische und ökologische Nachhaltigkeit inklusive kreislaufwirtschaftlicher Überlegungen;
- Klimaangepasstes Bauen (insbesondere sommerlicher Wärmeschutz);
- Umgang mit den bestehenden Freiraumqualitäten und dem Baumbestand.

## 5.2 Erster Beurteilungstag

Der erste Beurteilungstag fand am Donnerstag, 04. Juli 2024 statt. Insgesamt wurden zwei Rundgänge durchgeführt.

### 5.2.1 Erster Rundgang

Der erste Rundgang fand in vier Gruppen jeweils unter der Leitung einer Fachpreisrichterin oder eines Fachpreisrichters statt. In jeder Gruppe waren zudem Sachpreisrichter und beratende Experten vertreten. Jedes Projekt wurde dabei von jedem Mitglied des Preisgerichts in seiner Gesamtheit begutachtet und unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien bewertet. Anschliessend wurde jedes Projekt im Plenum diskutiert.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, dass folgende 24 Projekte im ersten Rundgang ausscheiden (Nr. Kennwort):

**01 Spiel317**
**02 WALDGARTEN**
**03 PICCOLO MONDO**
**05 SCHELLEN – URSLI**
**06 PETER PAN**
**07 ICH WILL EIN GARTEN SEIN**
**08 ROCKY**
**10 DREI IST KEINER ZUVIEL**
**12 ZWEI & ZWEI**
**14 ENTENHAUSEN**
**18 Hauptweg und Nebenwege**
**21 BLOS E CHLINI STADT**
**22 PETRA**
**24 totoro**
**25 Architektur der Umarmung**
**26 Umfriedungen und Landschaften**
**27 ZauberGarten**
**29 LUDO**
**33 GEISSHOF**
**36 Die drei Freunde**
**38 KiZe**
**41 ELÌ**
**44 Quattro Stagioni**
**46 MATE**

Die Gründe für das Ausscheiden im ersten Durchgang lagen vorwiegend in einem zu wenig überzeugenden ortsbaulich-architektonischen Lösungsansatz unter Berücksichtigung der Topographie. Sie vermochten zudem volumetrisch oder betrieblich nicht zu überzeugen.

### 5.2.2 Zweiter Rundgang

In einem zweiten Rundgang wurden die verbleibenden Projekte aufgrund der Beurteilungskriterien vertieft beurteilt und miteinander verglichen.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, dass folgende 14 Projekte im zweiten Durchgang ausscheiden (Nr. Kennwort):

**04 STELLA**
**09 DET ÄNE AM BÄRGLI**
**11 Glühwürmchen**
**16 Gitziberg**
**20 YUKI**
**23 TINKERBELL**
**28 LEUCHTKÄFER**
**34 Lou & Charlotte**
**35 GAISBERG**
**37 a bigger splash**
**39 Trippel Trappel Trippel**
**40 barbabravo**
**42 QUARTETT**
**43 Village Green**

Das Preisgericht stellte bei diesen ausgeschiedenen Projekten Qualitäten beim Lösungsansatz fest. Trotz interessanter Lösungsansätze, wiesen die Projekte Mängel hinsichtlich der architektonischen Gestaltung, der betriebliche Funktionalität und der Raumorganisation auf.

Folgende acht Projekte verblieben einstimmig in der engeren Wahl:

**13 Totoro**
**15 «oskar»**
**17 KROKODIL**
**19 Farfalla**
**30 SHALABAMBA**
**31 Espalier**
**32 Grünspecht**
**45 CRESCENDO**

### 5.2.3 Kontrollrundgang

Nach dem zweiten Rundgang erfolgte der Kontrollrundgang durch das Preisgericht. Es kam zu keinen Veränderungen.

## 5.3 Unterbruch der Jurierung

Nach dem zweiten Rundgang wurde die Jurierung unterbrochen, um die verbleibenden Beiträge einer vertieften Betrachtung durch die Fachpreisrichter sowie beigezogene Expertinnen und Experten zu unterziehen.

## 5.4 Vorgehen Detailprüfung

Die Projekte in der engeren Wahl wurden einer detaillierten Prüfung unterzogen. Untersucht wurden die Erfüllung des Raumprogramms sowie die funktionellen und betrieblichen Aspekte. Zusätzlich wurden die Projekte von einem jeweiligen Fachexperten betreffend Barrierefreiheit, Energie und Nachhaltigkeit, Betrieb und Unterhalt, Wirtschaftlichkeit und Kosten, Brandschutz, Baurecht und Verkehrsführung und -sicherheit. Die Ergebnisse der vertieften Prüfung wurden dem Preisgericht im Vorfeld zugestellt und zu Beginn des dritten Jurytages detailliert erörtert und abgegeben.

### 5.4.1 Erfüllung Raumprogramm

Seitens der ERR Raumplaner AG, St.Gallen wurden die Projekte und deren Raumprogramm einer detaillierten Prüfung bezüglich der einzelnen Bereiche und Räume unterzogen. Dabei wurden alle Räume aufgeführt, welche von der verlangten Raumfläche gemäss Raumprogramm um mehr als 15% abwichen oder nicht auffindbar waren.

### 5.4.2 Erfüllung betriebliche Anforderungen, Funktionalität

Die Beurteilung der betrieblichen und funktionalen Aspekte der Projekte in der engeren Wahl erfolgte durch Leitende von Krippe/Hort und der bestehenden Kindergärten 1 und 2 (namentlich Andrea Fontana, Sarah Egger, Sandra Liechti und Jacqueline Heirich). Im selben Zusammenhang wurde das Raumprogramm detailliert überprüft und kommentiert, wie ein Verstoss gegenüber dem Raumprogramm eingeschätzt wird.

### 5.4.3 Barrierefreiheit

Die Beurteilung der Barrierefreiheit und Erfüllung des Behindertengleichstellungsgesetzes erfolgte durch die Stadt (namentlich Ursula Risch).

### 5.4.4 Energie und Nachhaltigkeit

Die Projekte wurden daraufhin geprüft, ob sie die geforderten Überlegungen zur Nachhaltigkeit umgesetzt haben. Diese Prüfung erfolgte durch einen externen Experten (namentlich Holger Zopf).

### 5.4.5 Betrieb und Unterhalt

Die Projekte der engeren Wahl wurden durch die Stadt (namentlich Andreas Vonrufs) bezüglich betrieblicher Aspekte und Unterhaltsfreundlichkeit geprüft.

### 5.4.6 Wirtschaftlichkeit und Kosten

Aufgrund der Beschriebe und Angaben von Materialisierung, Gebäudevolumen etc. wurden durch das Hochbauamt der Stadt pro Projekt Grobkosten ermittelt und deren Wirtschaftlichkeit beurteilt.

#### 5.4.7 Brandschutz

Die Stadt (namentlich Robert Ragasits) überprüfte die Projekte hinsichtlich der Einhaltung der Brandschutzvorschriften. Geprüft wurden die Brandschutzabstände, die Flucht- und Rettungswege, die Bildung von Brandabschnitten sowie die Art der verwendeten Baustoffe bezüglich Feuerschutz.

#### 5.4.8 Baurecht

Die Stadt (namentlich Ursula Risch) überprüfte die baurechtlichen Aspekte sowie die baulichen Auswirkungen auf die unmittelbare Nachbarschaft (Sichtbeziehungen, Abstände, Berücksichtigung von Baulinien etc.). Die Projekte und deren Raumprogramm wurden einer detaillierten Prüfung bezüglich der einzelnen Bereiche und Räume unterzogen.

#### 5.4.9 Verkehrsführung und -sicherheit

Von der Stadt (namentlich Rolf Armbruster) wurde die Einhaltung der Vorgaben betreffend Verkehrssicherheit und Verkehrsführung überprüft. Dies umfasste die Parkierung (Anzahl geforderte Parkplätze und Platzierung innerhalb des vorgesehenen Bereichs), Einhaltung von Sichtweiten bei Ein-/ Ausfahrten, Einhalten von angegebenen Zufahrtsbereichen, Betriebstauglichkeit in Bezug auf den bestehenden Verkehr, Nähe zu Eingang/ Anlieferung Küche, Einschätzung der Verkehrssicherheit, etc..

Diese Prüfung umfasste auch die Anbindung an den öffentlichen Verkehr, die Wegführung ab Bushaltestelle ins Gelände, öffentliche Wegbeziehungen und Durchlässigkeit.

### 5.5 Zweite Jurierungsrunde

#### 5.5.1 Zulassung zur Preiserteilung

Zu Beginn der zweiten Jurierungsrunde vom Donnerstag, 22. August 2024 stellte das wettbewerbsbegleitende Büro (ERR Raumplaner AG) die Erkenntnisse aus der Detailprüfung vor. In der materiellen Detailprüfung wurden keine massgeblichen Verstösse gegen die Randbedingungen des Wettbewerbsprogramms festgestellt. Das Preisgericht bestätigte den einstimmigen Beschluss des ersten Jurytages, sämtliche Projektbeiträge zur Preiserteilung zuzulassen.

### 5.5.2 Dritter Rundgang

Im dritten Rundgang stellten die Fachpreisrichterin und der Fachpreisrichter jeweils zu jedem Projekt der engeren Wahl den von ihnen verfassten Projektbeschriebe vor. Zudem wurden dem Preisgericht die Erkenntnisse aus der erfolgten Expertenbeurteilung vorgestellt. Ausserdem stellten die beigezogenen Expertinnen und Experten ihre Analysen je Fachthema Analyse dem Preisgericht vor. Die verbleibenden acht Projekte wurden unter den im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien einander gegenübergestellt und eingehende diskutiert. Ausscheidungen gab es keine. Es wurde einstimmig entschieden, dass Preise an alle acht Projekte ausgerichtet werden.

### 5.5.3 Kontrollrundgang

Nach dem dritten Rundgang erfolgte ein Kontrollrundgang durch das Preisgericht. Es kam zu keinen Veränderungen. Anschliessend wurden die Rangfolge und die Preise festgelegt.

# 6 Rangierung und Preiserteilung

## 6.1 Rangfolge und Preise

Nach eingehender Diskussion und nach Abwägung aller Kriterien legte das Preisgericht mit lediglich einer Gegenstimme das Siegerprojekt fest. Die weitere Rangierung und Festlegung der Preise erfolgte einstimmig. Das Preisgericht legte folgende Rangfolge fest:

- **1. Rang** **45 CRESCENDO**
- **2. Rang** **32 Grünspecht**
- **3. Rang** **31 Espalier**
- **4. Rang** **30 SHALABAMBA**
- **5. Rang** **17 KROKODIL**
- **6. Rang** **13 Totoro**
- **6. Rang** **15 «oskar»**
- **6. Rang** **19 Farfalla**

Im Anschluss an die Rangierung wurden die Preise zugeteilt. Als Gesamtpreissumme standen CHF 120‘000.- (inkl. MWST) zur Verfügung, die wie folgt verteilt wurden:

- **1. Preis** **45 CRESCENDO** **CHF 40‘000.-**
- **2. Preis** **32 Grünspecht** **CHF 30‘000.-**
- **3. Preis** **31 Espalier** **CHF 15‘000.-**
- **4. Preis** **30 SHALABAMBA** **CHF 12‘000.-**
- **5. Preis** **17 KROKODIL** **CHF 8‘000.-**
- **6. Preis** **13 Totoro** **CHF 5‘000.-**
- **6. Preis** **15 «oskar»** **CHF 5‘000.-**
- **6. Preis** **19 Farfalla** **CHF 5‘000.-**

### 6.2 Empfehlung des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin, das auf dem ersten Rang platzierte Verfasserteam des Projekts **45 CRESCENDO** mit der Weiterbearbeitung und Ausführung (gemäss Kapitel 2.81 des Wettbewerbsprogramms) zu beauftragen. Folgende festgehaltenen Themen sind bei der Weiterbearbeitung des Projekts zu berücksichtigen:

- Topografische Einbettung Südostecke des Gebäudes / Überbrückung Terrainsprung, Ausbildung der Geländekante
- Notwendigkeit der Gestaltung inkl. Ausstattung des bestehenden Hartplatzes ist zu hinterfragen, Pergola nördlich des Fussballplatzes (neu) und Quartierpavillon an der Hornbergstrasse unter Miteinbezug des Quartiervereins
- Parkierung (Wendemöglichkeit an der Hornbergstrasse, Platzierung Unterflurcontainer)
- Überprüfung Schnitt betreffend «Lichtkanonen» und Ausbildung der Lukarnen
- Verlegung Logopädie in Bestandesbau Kindergarten 2
- Konkretisierung Abgrenzung gegen Strasse (Zaun, Hecke)

### 6.3 Würdigung

Sämtlichen teilnehmenden Teams gebührt für die Einreichung ihrer interessanten Wettbewerbsbeiträge ein grosser Dank. Das Preisgericht konnte feststellen, dass die Projektverfassenden auf Grund ihrer eingehenden und sorgfältigen Analysen zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen für die ortsbauliche Lösung innerhalb des Bearbeitungsperimeters gekommen sind. Die teilnehmenden Büros haben verschiedene Lösungen präsentiert, haben sich gut mit der Örtlichkeit auseinandergesetzt und waren bestrebt, die Vorgaben und Erwartungen möglichst gut zu erfüllen. Sie haben unter anderem mit der Vielfalt an Lösungsvorschlägen dazu beigetragen, eine intensive Diskussion und Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung zu ermöglichen.

Die Durchführung des Projektwettbewerbs hat sich aus Sicht des Preisgerichts und der Auftraggeberin als zweckmässig und gewinnbringend erwiesen. Die intensive, themenübergreifende Auseinandersetzung mit dem Areal in interdisziplinären Teams hat zu städtebaulich, freiräumlich, architektonisch und betrieblich überzeugenden Lösungsvorschlägen geführt.

# 7 Projektverfassende

Nach Abschluss der Jurierung ermittelte das Preisgericht folgende Projektverfassende der rangierten Wettbewerbsbeiträge:

**1. Rang / 1. Preis** **45 CRESCENDO**
- ARGE Masson Tarsoly Architects + Marceline Ruckstuhl Architektur GmbH, Zürich
- Renna Studio, Angelo Renna, Prato, Italien

*Beigezogene Fachexperten:*
- B3 Kolb AG, Romanshorn (Tragwerksplanung und Brandschutz)
- Amstein Walthert AG, Zürich (HLKS)
- SpielRaum, Bern (Beratung Freiraumplanung)

**2. Rang / 2. Preis** **32 Grünspecht**
- kit | architects eth sia gmbh, Zürich
- PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon

*Beigezogene Fachexperten:*
- Atlas Tragwerke AG, Zürich (Tragwerksplanung und Brandschutz)
- Virtuos 3D Modeling AG, Winterthur (HLKS)
- maasra architectur visualisierungen, Zürich (Visualisierungen)

**3. Rang / 3. Preis** **31 Espalier**
- Studio NiDo, Zürich
- vb Landschaftsarchitektur, Rüti

**4. Rang / 4. Preis** **30 SHALABAMBA**
- FURKA Architektur GmbH, Basel
- Berchtold. Lenz in Landschaftsarchitekten, Basel.Zürich

**5. Rang / 5. Preis** **17 KROKODIL**
- santini santoni, Zürich
- fabulism, Berlin (Deutschland)

**6. Rang / 6. Preis** **13 Totoro**
- ARGE Kalau + von Zepelin, Basel
- Ganz Landschaftsarchitekt*innen, Zürich

**6. Rang / 6. Preis** **15 «oskar»**
- Dost Architektur GmbH, Schaffhausen
- BÖE studio, Zürich

**6. Rang / 6. Preis** **19 Farfalla**
- Markus Schietsch Architekten GmbH, Zürich
- Eder Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

# 8 Schlussbestimmungen

## 8.1 Beschluss des Preisgerichtes

Dieser Beurteilungsbericht wurde von den Mitgliedern des Preisgerichtes am 10. September 2024 mittels Zirkularverfahren verabschiedet.

Katrin Bernath

Raphael Rohner

Kathrin Menk

Marcel Angele

Aita Flury (Vorsitz)

Stefan Rotzler

Daia Stutz

Bente-Amelie Gruber (Ersatz)

### 8.2 Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Bescheid kann innert 20 Tagen ab Zustellung beim Obergericht Schaffhausen, Frauengasse 17, 8200 Schaffhausen, schriftlich Beschwerde eingereicht werden. Die Beschwerdeschrift ist im Doppel einzureichen. Sie muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

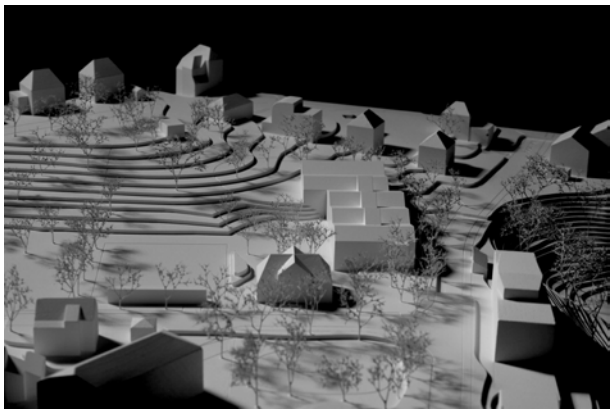
### 8.3 Gerichtsstand

Bei Streitfällen entscheiden die ordentlichen Gerichte. Gerichtsstand ist Schaffhausen, anwendbar ist schweizerisches Recht.

# 9 Anhang: Rangierte Projektbeiträge

# 45 CRESCENDO

## 1. Rang / 1. Preis



**Projektverfasser (Architektur)**
ARGE Masson Tarsoly Architects
+ Marceline Ruckstuhl Architektur GmbH
Badenstrasse 141
8004 Zürich

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Marceline Ruckstuhl
Csaba Tarsoly
Arabella Masson
Sara Murado
Ana Maestu

**Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)**
Renna Studio, Angelo Renna
Via. A. Firenzuola 30 - 32
59100 Prato

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Angelo Renna

**Weitere Fachplaner**
B3 Kolb AG, Romanshorn
Amstein Walthert AG, Zürich
Beratung durch SpielRaum, Bern

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Ivan Brühwiler
Mario Kuvac
Michael Horst

# Projektbeschrieb «45 CRESCENDO»

**Städtebau und Erschliessung**
Der Projektvorschlag umfasst in einem kompakten zweigeschossigen Neubauvolumen drei Kindergärten und die Tagesstruktur mit Krippe und Hort. Der vierte Kindergarten verbleibt im schutzwürdigen Bestandesbau an der Finsterwaldstrasse. Orthogonal zum Bestandesbau ausgerichtet erstreckt sich der Neubau entlang des Weinsteigs und setzt sich im Süden zur Hornbergstrasse mit den Räumen des Betreuungspersonals und Horts gegen Osten ab. Mit dieser Disposition schaffen die Verfassenden einen grossen zusammenhängenden Freiraum mit Bereichen für die Kindergärten und die Tagesstruktur sowie Fussballfeld und Schlittelhang, letztere werden unberührt erhalten. An der Kreuzung Finsterwaldstrasse-Weinsteig entsteht eine einladende Platzsituation mit Ausstattungen und Bepflanzungen für den Aufenthalt. Im Süden an der Kreuzung Weinsteig-Hornbergstrasse führt die Versetzung des Neubaus zu einer grosszügigen Zugangssituation für die Betreuung und die Tagesstruktur sowie zu einem rückwärtigen Terrainversatz. Sowohl die Platzsituation an der nördlichen Kreuzung als auch der grosszügige östliche Freiraum schaffen attraktive Orte fürs Quartier. Über ein grossmaschiges Wegnetz werden die verschiedenen Aussenbereiche des Kinderzentrums mit den umfassenden Strassenräumen verbunden. Der Allwetterplatz nördlich der Finsterwaldstrasse wird an den Rändern intensiver und zentral mit einem Baum bepflanzt, was zusammen mit der vorgesehenen Skateranlage die Nutzung einschränkt.

Die ebenerdige Anordnung der Kindergärten im Neu- und Bestandesbau ermöglicht separate übersichtliche Zugangssituationen vom Weinsteig bzw. der nördlichen Platzsituation. Eingezogene Nischen beim Neubau sowie eine schwellenlose Zugangskonzeption beim Bestandesbau bieten attraktive und prägnante Ankunftsorte. Die Räume des Betreuungspersonales im Erdgeschoss werden vom Weinsteig her erschlossen, die darüber liegenden des Horts rollstuhlgängig über eine grosse gedeckte Vorzone von der Hornbergstrasse her. Durch eine geschickte Grundrisskomposition sind die Nutzungseinheiten vertikal über eine Treppen- und Liftanlage, als auch horizontal über einen direkten erdgeschossigen Zugang zu den Kindergärten miteinander verbunden ohne die Nutzungen zu verunklären. Die Räume der Krippe im Obergeschoss über den drei Kindergarteneinheiten sind über dieselbe Erschliessungsanlage erreichbar. Zudem findet sich an der nördlichen Stirnfassade des Neubaus, dem Platz zugewandt, eine Aussentreppe als Nebenerschliessung vor allem für das Betreuungspersonal. Die Anlieferung der Profiküche im Erdgeschoss erfolgt direkt über den südlichen Zugangsbereich der Betreuung. Fünf Längsparkplätze sind raumsparend an der Hornbergstrasse angeordnet. Die geforderten Veloabstellplätze sind zweckmässig paketweise den Strassenräumen entlang des Weinsteigs und der Finsterwaldstrasse zugeordnet.

**Freiraum**
Die aneinandergeschobenen Pavillons falten sich den Hügel hinauf und gipfeln oben in der Tagesstruktur. Diese ist leicht nach Osten vorgeschoben und bildet so ein Vis-à-vis zum Bestandsbau. Die Integration in den vorhandenen Baumbestand und in die leicht ansteigende Topographie ist gelungen. Allerdings ist der abrupte Geländesprung zwischen unterem und

oberem Geländeniveau im gebäudenahen Bereich noch nicht angemessen gelöst. Die leichte Terrassierung hangaufwärts durch Sitzstufen bilden eine Art Arena, was interessante Perspektiven für die Benutzung durch das Quartier eröffnet. Die Eingänge erfolgen konsequent von Westen her. Zusammen mit dem ins Areal hinein verschobenen Trottoir und dazwischen angelegtem Grünstreifen entsteht eine willkommene und geschützte Eingangszone in die Kindergärten. Nach Osten hin schafft das Vordach eine gemeinsame, wettergeschützte und beschattete Vorzone für die Kindergarteneinheiten. Alle Einheiten verfügen über direkt zugeordnete ebenerdige Gartenzimmer, die jeweils via Garderoben erreichbar sind. Diese sind als eigenständige Einheiten gut separierbar und gleichsam in eine durchgehende Kiesfläche integriert: Die Aufenthaltsqualität ist hoch, eine vielseitige Benutzbarkeit ist gegeben und genug Schatten unter Bäumen ist vorhanden. Der Übergang zum Fussballplatz ist mit einer leichten Terrainmodellierung und einer grünen Tribüne kreativ und überzeugend gestaltet. Die Funktion der neu angelegten Pergola zur Finsterwaldstrasse hin konnte vom Preisgericht nicht klar nachvollzogen werden.
Insgesamt entsteht durch das Projekt ein naturnaher, prägnanter Ort von hoher Nutzungsqualität für die Kinder. Er ist überschaubar, wirkt selbstverständlich gestaltet und verspricht mit seinen geschickt angeordneten Räumen eine hohe Kindergerechtigkeit. Die gewählte durchgehende Gestaltungssprache schafft weich geformte Einheiten von hoher Wiederkennbarkeit. Diese schliesst die grosszügig dimensionierte nördliche Platzsituation mit ein. Die Reduktion der Fläche des Hartplatzes nördlich der Finsterwaldstrasse und seine Überführung in einen informellen Skaterpark ist nicht erwünscht und unter Miteinbezug des Quartiervereins zu überarbeiten.

**Architektur und Funktionalität**
Mit der Zweigeschossigkeit und den gereihten, flach geneigten Satteldächern, die zudem durch so bezeichnete «Lichtkanone» (Lichtschächte) durchstossen werden, orientiert sich der Neubau am Bestandesbau und der Körnung des baulichen Kontextes. Zusammen mit der ausgeprägten horizontalen Ordnung der Fassaden entsteht eine für die Nutzung und das Quartier angemessene Massstäblichkeit, trotz des in einem Volumen konzentrierten Raumprogramms. Das Versetzen des südlichen Gebäudeteils gegen Osten bricht das Volumen, was die quartierverträgliche Gliederung unterstützt, im Aussenraum jedoch rückwärtig zur abrupten Terraingestaltung führt. Die Kindergärten im Erdgeschoss sind in drei Einheiten organisiert, von denen jede mittig zusätzlich über die «Lichtkanone» mit Tageslicht versorgt wird. Von Westen nach Osten durchgehende Raumabfolgen der Haupt- und Gruppenräume sowie der Garderoben- und Materialräume bieten eine attraktive Flexibilität im Betrieb. Die zweiseitig vorgelagerten Freiräume des Zugangs und des Aufenthalts tragen zur überzeugenden Raumkomposition bei. Zudem sind die drei Kindergarteneinheiten über grosse Türöffnungen enfiladenartig untereinander verbunden. Die Räume des Betreuungspersonals, des Horts und der Krippe sind rational schichtartig gegliedert und über breite Korridorzonen erschlossen. Diese können auch aufgrund des Brandschutzkonzeptes für den Unterricht und in den Pausen genutzt werden.

Die Gliederung von Fassaden und Dach, die Materialisierung in Holz mit silberner, neutraler Farbgebung, nur durch den rötlichen Sonnenschutz kontrastiert, erzeugen einen stimmigen

Ausdruck. Bei den ebenerdigen Zugängen zu den äusseren Aufenthalts- und Spielflächen der drei Kindergärten sowie des Horts vermitteln grossformatige Verglasungen zwischen Innen und Aussen. Im Inneren werden die dominierenden Materialen Holz und Lehmsteine weitestgehend in ihrer natürlichen Beschaffenheit belassen. Wo Farbe zur Anwendung gelangt, wird diese zurückhaltend hell eingesetzt, was zu einer ruhigen Atmosphäre beiträgt. Der Neubau ist abgesehen von der Bodenplatte und den übrigen erdberührenden Bauteilen in Holzbauweise konzipiert. Die Aussen- und Innenwände sind in vorgefertigter Rahmenbauweise vorgesehen, wobei im Innern aus Schallschutzgründen zum Teil zweischalige Konstruktionen erforderlich sind. Die Decken und das Dach sind mit sichtbaren Balken in engem Achsabstand konstruiert, die die Lasten auf die Holzrahmen übertragen. Die Aussteifung und Erdbebensicherheit findet mittels Dreischichtplatten in den Decken im Zusammenspiel mit den tragenden Aussen- und Innenwänden statt. Die hohe Vorfertigung der Holzbauweise führt zu einer kurzen Bauzeit.

**Nachhaltigkeit**
Der Neubau verfügt grundsätzlich über eine kompakte Volumetrie mit angemessener Fassaden- und Dachabwicklung. Hangseitig, im Süden sind intensivere Aushubarbeiten und im Bereich des Freiraums der Tagesstruktur Aufschüttungen erforderlich. Für Technik-, Unterhalts- und Lagerräume ist hier zudem ein partielles Untergeschoss vorgesehen. Die Wärmeerzeugung und Kühlung (Geo-Cooling) wird über Erdsonden gewährleistet, die Abgabe erfolgt über ein Bodenheizungssystem. Die flach geneigten Satteldächer werden zur Stromerzeugung mittels Indach-Photovoltaikanlage verwendet. Je Nutzungseinheit sind separate dezentrale mechanische Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung unter den Satteldächern vorgesehen. Damit kann auf grössere Lüftungsquerschnitte über längere Distanzen verzichtet werden. Der aussenliegende Sonnenschutz verspricht zusammen mit dem Geo-Cooling und den Lehmwänden auch im Sommer ein angenehmes Raumklima.

**Fazit**
Der Beitrag überzeugt durch die geschickte Anordnung des Raumprogramms in einem kompakten, quartierverträglichen Neubauvolumen entlang des Weinsteigs. Dadurch entsteht eine grosse zusammenhängende Parkanlage mit unberührt belassenem Fussballfeld und Schlittelhang. Zusammen mit der Platzsituation an der Kreuzung Finsterwaldstrasse-Weinsteig werden damit für das Kinderzentrum aber auch das Quartier attraktive, vielfältig nutzbare Freiräume geschaffen. Die sorgfältige, auf den baulichen Kontext abgestimmte Fassaden- und Dachgestaltung mit klarer Gliederung der einzelnen Nutzungseinheiten, trägt zu einer stimmigen, kindergerechten Anlage bei. Die ebenerdige Anordnung der drei Kindergärten und des Horts sowie die direkte Erschliessung der übrigen Nutzungseinheiten versprechen einen übersichtlichen Betrieb. Die rationale und flexible Grundrissgestaltung ermöglichen auch im Innern optimierte betriebliche Abläufe. Der südliche Gebäudeversatz ermöglicht eine grosszügie Zugangssituation, die Verlegung des Trottoirs wertet den Strassenraum auf und ermöglicht eine geschützte Zugangssituation für die Kinder.

**Situation**

**Ansicht West**

**Visualisierung**

**Grundriss Erdgeschoss**

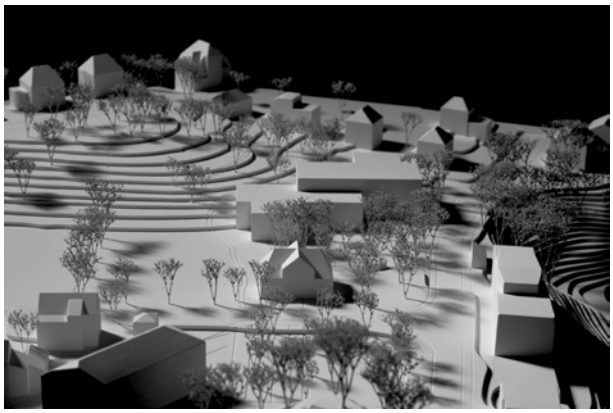
**Grundriss 1. Obergeschoss**

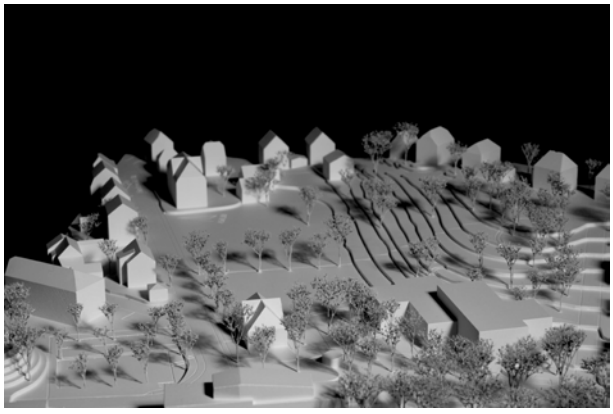
**Ansicht Ost**

**Querschnitt**

# 32 Grünspecht

## 2. Rang / 2. Preis





**Projektverfasser (Architektur)**
kit | architects eth sia gmbh
Flüelastrasse 10
8048 Zürich

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Roman Loretan
Andreas Schelling
Gianet Traxler
Stefan Hare
Lena Hohmann

**Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)**
PR Landschaftsarchitektur GmbH
Zum See 2
9320 Arbon

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Marcel Specker
Christine Grabs
Monica Schönholzer

**Weitere Fachplaner**
Atlas Tragwerke AG, Zürich
Virtuos 3D Modeling AG, Winterthur
maasra architectur visualisierungen, Zürich

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Christoph Angehrn
Roger Wirth
Thomas Merz

# Projektbeschrieb «32 Grünspecht»

**Städtebau und Erschliessung**
Der Projektvorschlag richtet das Neubauvolumen konsequent und zweckmässig am südlichen Hangverlauf zwischen Weinsteig und Schlittelhang aus. Diese Disposition führt zu einer horizontal wie vertikal gestaffelten Gebäudevolumetrie, die sowohl die drei neuen Kindergärten im Erdgeschoss wie die Tagesstruktur im ersten Obergeschoss ebenerdig mit dem Freiraum verbindet. Die Räume des Betreuungspersonals im zweiten Obergeschoss an der Kreuzung Weinsteig-Hornbergstrasse sind über Treppe und Lift zu erreichen. Die gestaffelte Ausrichtung des Neubaus entlang des Hangfusses teilt das Areal in zwei (Nutzungs) -Bereiche. Im Norden auf Ebene der Finsterwaldstrasse entsteht eine grosszügige Parkanlage unter Rücksichtnahme des Baumbestandes, die auch dem Quartier für Freizeit- und Erholungsaktivitäten dient. Südlich, auf Höhe der Hornbergstrasse, ist der kleinere Freiraum überwiegend der Tagesstruktur zugewiesen. Zudem wird im Westen für das Quartier unter Bäumen ein zusätzlicher Treffpunkt vorgeschlagen. Eine mäandrierende, auf den Hangverlauf ausgerichtete Wegführung verbindet die beiden Freiräume und vermittelt zum unberührt belassenen Fussballfeld und Schlittelhang. Der vierte Kindergarten wird im bestehenden Gebäude unter Schonung der schutzwürdigen Bausubstanz organisiert.

Die ebenerdige Anordnung der drei Kindergärten gegen Norden sowie der Tagesstruktur hangaufwärts nach Süden ermöglicht jeweils separate Aussenzugänge zwischen den Nutzungseinheiten. Über geschützte eingezogenen Bereiche werden die grosszügigen Garderobenbereiche bedient. Die geschwungenen Wegführungen zu den einzelnen Einheiten sind Teile eines Netzes, welches das parkartig gestaltete Areal durchzieht und auch die Strassenräume im Quartier verbindet. Daran ist auch die Zugangssituation des Bestandesbaus, neu mit rollstuhlgängiger Rampe, angebunden. Die Anlieferung des Neubaus und der Profiküche findet auf direkter Weise im Süden über den Weinsteig statt, hier befinden sich auch zweckmässig die Unterflurcontainer. Die Organisation der Lager- und Facility-Management-Flächen im 2. Obergeschoss wird hingegen als wenig praktikabel für den Betrieb beurteilt. Der Eingriff nördlich der Finsterwaldstrasse beim bestehenden Allwetterplatz mit Zufahrt und der Reihung von acht Parkplätzen beansprucht unverhältnismässig viel Fläche und verkleinert den vom Quartierplatz ohne gleichwertigen Ersatz. Zwar wird dadurch die parkartige Anlage mit Neu- und Bestandesbau nicht durch Parkplätze belastet und kann sich so bis an die öffentlichen Strassenräume mit ihren Gehwegen erstrecken, eine ersatzlose Verkleinerung des Allwetterplatzes wird jedoch als kritisch beurteilt. Der Kiss-and-Ride-Bereich müsste über die neuen Parkplätze abgewickelt werden, was die Nutzung des Allwetterplatzes zusätzlich beeinträchtigt. Die geforderten 30 Veloabstellplätze werden je hälftig aufgeteilt und richtigerweise an den Übergangszonen zur Finsterwald- bzw. Hornbergstrasse positioniert.

**Freiraum**
Mit der topografischen Einbettung des gegliederten Neubaus und der damit verbundenen landschaftlichen Verzahnung gelingt es dem Projekt, die bestehende Freiraum- und Vegetationsstruktur im Norden grösstenteils zu erhalten und in ein stimmiges Gesamtbild zu

überführen. Allerdings führt dies im Süden des Gebäudes zu grösseren Terrainanpassungen und zu einem ungünstig in Hanglage positionierten Aussenraum der Tagestruktur. Der bereits heute gut funktionierende und atmosphärisch dichte Freiraum mit wertvollem Baumbestand wird bewahrt und neu zwischen Alt- und Neubau aufgespannt, wodurch ein grosszügiger, zentraler, parkartiger Bereich entsteht. Dieser erzeugt eine wohltuende räumliche Weite sowie landschaftliche Kontinuität und zeichnet sich durch eine weiche, naturnahe Gestaltung aus. Wiesen, Bäume und geschwungene Wege, zwischen welchen die Spielbereiche der Kindergärten eingeschoben sind, bieten eine offene, kaum zonierte Spielwelt. Auf der Südseite des Neubaus wird der Wiesenhang mit Rutschen sowie diversen Balancier- und Kletterelementen angereichert, der jedoch aufgrund der teilweise starken Neigung wenig geeignet für Kleinkinder und durch den Erschliessungsweg unterbrochen wird. Im Sinne des fliessenden, parkartigen Charakters der Gesamtanlage, jedoch zulasten der Betreuungsqualität, wird hier auf die notwendige Einzäunung für die Kleinkinder verzichtet. Der etwas gar klein gehaltene Quartiertreff – als kleiner Aufenthaltsort mit schönem Weitblick ausformuliert – befindet sich oben auf der Kuppe des Schlittelhangs. Keine gute Lösung stellen die konzipierten Parkplätze auf dem Allwetterplatz dar. Sie schwächen die Qualität dieses wichtigen Quartierfreiraums zugunsten des Kinderzentrums. Insgesamt überzeugt das stringente Freiraumkonzept durch seinen sensiblen aber konsequenten Ansatz sowie seine grosszügige landschaftliche Geste und verspricht grundsätzlich einen hohen Aufenthalts- und Naturwert.

**Architektur und Funktionalität**

Die Staffelung des Neubaus in Hanglage trägt zur Eingliederung ins Quartier bei, seine partielle Dreigeschossigkeit tritt insbesondere an der Kreuzung Weinsteig-Hornbergstrasse recht wuchtig in Erscheinung. Die horizontale Staffelung mit den Haupträumen der drei Kindergärten in nordwestlicher bzw. der Krippe auch in südöstlicher Richtung sorgt trotz der Hanglage für eine gute natürliche Belichtung von zwei Seiten (Nord-West und Nord-Ost). Über grossformatige Schiebtüren lassen sich die Haupträume mit den Gruppenräumen zu einer Einheit flexibel zusammenfügen. Die Belichtung der Haupträume im EG ist gut, aber der ganze «back of the house»-Teil (inklusive Garderobe und Erschliessung) ist durch die Eingrabung wenig bis gar nicht belichtet. Die Erschliessung zwischen den Nutzungseinheiten mit grosszügigen Garderoben ist effizient mittig angeordnet. Dadurch lassen sich die Nass- und Nebenräume in angemessener Anzahl realisieren und intern teilweise gemeinsam nutzen. Durch die ebenerdig organisierten Fluchtwege können sämtliche Garderobenbereiche auch als Aufenthalts- und Spielräume dienen. Mit dem durchgehend quadratischen Stützenraster und den nichttragenden Zwischenwänden wird ein System vorgeschlagen, welches zwar flexibel erweiterbar ist, jedoch auch zu relativ starren Raumabfolgen führt. Durch die konsequente Rasterung kann der Grundriss wenig individuell auf die verschiedenen Raumgrössen reagieren und erzeugt damit ein einigen Bereichen Flächen, die weit über dem geforderten Mass liegen. Eine weitere Konsequenz, die sich aus dem modularen Aufbau ergibt, sind Raumproportionen und -belichtungen, die sich grade im Bereich der Gruppenräume der Kindergärten betrieblich schwierig auswirken. Die Nasszellen in den Obergeschossen liegen nicht über den erdgeschossigen, was in der Weiterbearbeitung aufwendigere Installationen erfordert.

Das Fassadenbild ist modulartig ausgewogen auf die horizontale und vertikale Staffelung sowie den Stützenraster abgestimmt. Durch die grossformatigen Hebeschiebefenster in den Haupträumen wird der Bezug zu den ebenerdigen Aussenräumen gestärkt. Zum Teil werden in den Obergeschossen die grossformatigen Fensterflächen mittels Brüstungen etwas reduziert, stellen an heissen Sommertagen jedoch trotzdem eine Herausforderung für die Überhitzung dar, insbesondere die vollständig gegen Süden ausgerichteten. Auf eine konstruktive Beschattung wird anstelle von Ausstellmarkisen verzichtet. Die äussere Materialisierung und Farbgebung harmonisiert mit den inneren, naturbelassenen Holzwerkstoffen.

Die Bodenplatte sowie sämtliche erdberührende Bauteile des Neubaus, insbesondere die dem Hang zugewandten, sind in Ortsbeton geplant. Die darüber liegende Konstruktion ist als Skelettbau in Brettschichtholz konzipiert, dazwischen liegen Decken im Hohlkastensystem. Mittels Brettsperrholz im Bereich der Nass- und Nebenräume über alle Geschosse wird die Aussteifung und Erdbebensicherheit gewährleistet. Mit dem beabsichtigen hohen werkseitigen Vorfertigungsgrad der modularen Holzelemente streben die Projektverfassenden eine kurze Bauzeit an, der jedoch durch die eher aufwendigere Bauweise im Hang und die damit verbundenen Sicherungsmassnahmen kontraproduktiv entgegen wirken.

**Nachhaltigkeit**
Der Neubau verfügt über einen im Vergleich kleinen Fussabdruck, der jedoch aufgrund der Situierung am Hang mit den hiesigen Lager- und Technikräumen einige Aushubarbeiten nach sich zieht. Das grundsätzlich kompakte Volumen weist aufgrund der Staffelung eine erhöhte Fassadenabwicklung auf. Mit dem Projektneubau wird der Minergie-P-Eco-Standard oder der SNBS mit guter Gesamtnote angestrebt. Die Wärmeerzeugung bzw. Kühlung (Geo-Cooling) erfolgt über Erdsonden, die Eigenstromerzeugung über eine Photovoltaikanlage auf den Dachflächen. Für die einzelnen Nutzungszonen sind mechanische Lüftung mit integrierter Wärmerückgewinnung zur Be- und Entlüftung vorgesehen. Es wird darauf geachtet, dass die Bauteile und Materialien sowie deren Zusammenfügen sich später im Sinne der Kreislaufwirtschaft wiederverwenden lassen

**Fazit**
Die konsequente Anordnung der drei Kindergärten im Neubau auf Ebene der parkartigen Freiraumanlage sowie die ebenerdige rückwärtige Erschliessung und Aussenraumgestaltung von Krippe und Hort stellen einen starken Bodenbezug her. Der Neubau folgt dem Hangverlauf und teilt in der Folge das Areal in zwei unterschiedliche Freiräume ein: Den parkartigen zur gemeinsamen Nutzung mit dem Quartier sowie den expliziter der Tagesstruktur vorbehaltenen südlichen Freiraum. Dieser bedingt grössere Terrainanspassungen und trotzdem vermag nicht die Anforderungen der Tagesstruktur zu erfüllen. Die Haupträume mit mehrheitlich Bodenbezug werden geschickt in den Gebäudeecken angeordnet, was zu zweiseitig belichteten Situationen führt. Die mittige Anordnung der Zugangsbereiche und Garderoben zwischen den Nutzungseinheiten kann unterschiedlichen Möglichkeiten zum Aufenthalt dienen, liegt jedoch in ihrer Flächeninanspruchnahme weit über dem geforderten Mass. Der vorgeschlagene Eingriff nördlich der Finsterwaldstrasse in Form der acht Parkplätze mit benötigter Zufahrt erscheint überstrapaziert und beeinträchtigt den hiesigen Allwetterplatz.

**Situation**

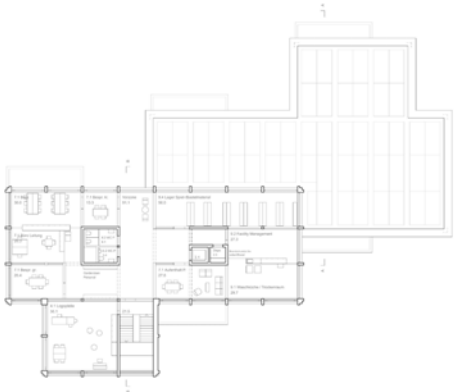
**Ansicht Süd-West**

**Visualisierung Süd**

**Grundriss Erdgeschoss**

**Grundriss 1. Obergeschoss**

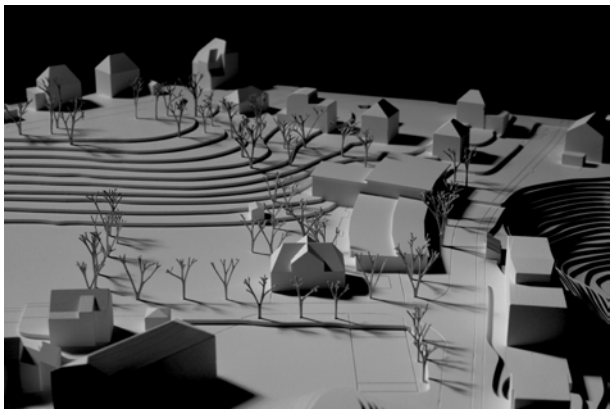
**Grundriss 2. Obergeschoss**

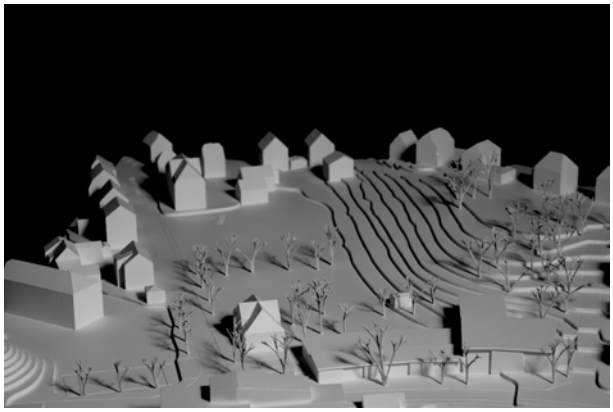


**Schnitte**

# 31 Espalier

## 3. Rang / 3. Preis





**Projektverfasser (Architektur)**
Studio NiDo
Nürenbergstrasse 12
8037 Zürich

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Nico Mäder
Dorela Mustafai

**Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)**
vb Landschaftsarchitektur
Amthofstrasse 16
8630 Rüti

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Verena Bayrhof
Thimo Senn

# Projektbeschrieb «31 Espalier»

**Städtebau und Erschliessung**
Der Projektvorschlag sieht einen langgestreckten Baukörper vor, der sich mit feinen Knicken entlang der Weinsteigstrasse schmiegt und als «schützender Rücken» zur Strasse interpretiert wird. Zusammen mit dem bestehenden Kindergarten-Gebäude an der Finsterwaldstrasse fasst der Neubau den Aussenraum der Anlage zweiseitig und lässt gleichzeitig den östlichen Freiraum mit Baumbestand, Quartierfussballplatz und Schlittelhang unangetastet.

Im nördlichen, eingeschossigen Volumen sind 3 Krippeneinheiten aneinandergereiht, während im südlichen, zweigeschossigen Kopfbau, der bereits im Bereich der ansteigenden Topographie liegt, der Krippen- und Hortbereich als winkelförmiger Gebäudeteil organisiert ist, der den Grünraum etwas überraschend zusätzlich zoniert. Typologisch wirkt dieser Gebäudeteil sowohl zum Bestand wie zum Neubau jedoch eher fremd und zertrennt letzteres optisch in zwei Teile.

Alle Kindergarten-Einheiten und der Hort werden von Osten über den südlichen Ankunftsplatz (Ecke Finsterwaldstrasse/Weinsteig) und entlang des Neubaus erschlossen. Die Krippe wird ebenfalls von Osten erschlossen, hat aber einen separaten Eingang im Norden an der Hornberg-strasse. Diese Erschliessungsidee führt zu einer langen, «hermetischen» Gebäudefront entlang des Weinsteigs, die den Habitus einer Rückfassade in sich trägt und keine Durchlässigkeit zur Strasse zeigt. Die Idee des «Rückens» wird dadurch zu didaktisch und zu wenig städtebaulich bzw. nutzungsspezifisch integriert.

**Freiraum**
Der Neubau folgt dem leicht gekurvten Verlauf des Weinsteiges. Allerdings verletzt er die Abstandsvorschriften zur Strasse an der Nordwestecke. Das Projekt ist in strassenparallelen Schichten aufgebaut: Zur Strasse hin liegt der üppig bepflanzte Staudensaum. Zum Hof hin erschliesst die gemeinsame Vorzone alle Raumeinheiten. Nach Osten hin folgt ein Patchwork aus Wiesen und Kiesintarsien mit verschiedenartigen Einsprengseln. Die pavillonartige Baustruktur ordnet sich höhenmässig dem Altbau unter und duckt sich unter die mächtigen Baumkronen. Der Einbezug in die Topographie ist sehr gut gelöst: Er schafft die gewünschte Separierung von Kindergarten und Kindertagesstätte und nützt den Topographiesprung geschickt aus.
Abgeleitet vom Bestandsbau wird die Thematik der Spaliere übernommen und zu einem Hauptthema des Projektes weiterentwickelt: Mit ihrer kleinteiligen Stützstruktur prägen sie auch die Neubauten und schaffen zusammen mit den ausgestülpten Erkern eine kindergerechte Massstäblichkeit. Diese wird gesteigert durch einer expressive Farbrhythmisierung. Im Scharnierbereich zwischen Bestands- und Neubau entsteht eine Platzsituation. Sie springt als funktionale Einheit auf die andere Seite der Finsterwaldstrasse hinüber. Dort soll ein gemeinschaftlicher Spiel- und Aufenthaltsbereich entstehen. Die zu erwartenden strassenquerenden Momente werden kritisch beurteilt.
Die Freiraumgestaltung beschränkt sich auf wenige Andeutungen, die aber insgesamt

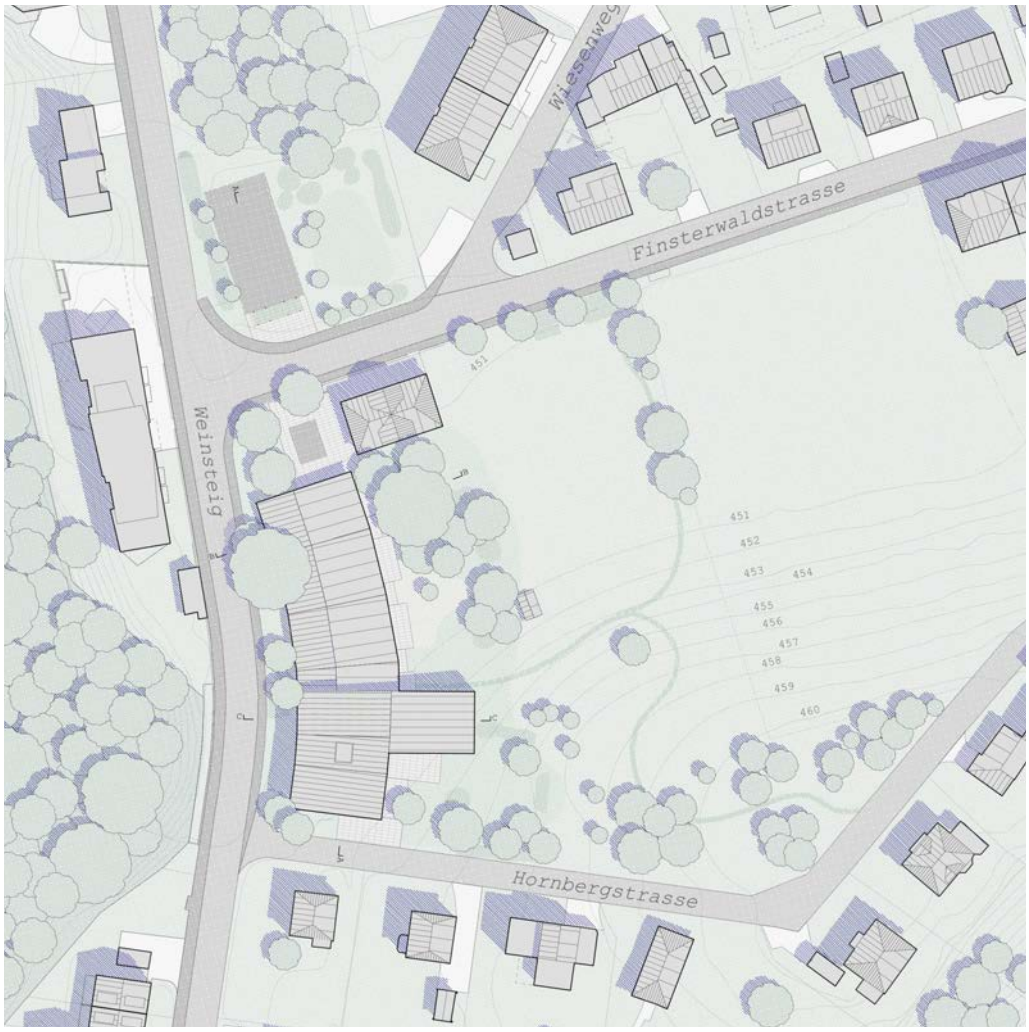
überzeugen: Die einzelnen Bereiche sind nach Aktivitäten organisiert. Statt Visualisierungen haben die Verfassenden die Sprache von Handzeichnungen gewählt. Sie haben einen ganz speziellen, frischen Charme, der das Bestreben nach Kindergerechtigkeit gut wiedergibt. Die Vorschläge nördlich der Finsterwaldstrasse zeigen nicht erwünschte Nutzungen und reduzieren die vom Quartier geforderte Nutzung als Hartplatz allzu stark ein, zumal auch kein Ersatz geschaffen wurde.

**Architektur und Funktionalität**
Die fächerartigen, geschichteten Kindergarten-Räume sind schlüssig angeordnet, gut proportioniert und zeigen eine gute Funktionalität, insbesondere auch durch die Möglichkeit der ganglosen Zusammenschliessbarkeit der einzelnen Einheiten, wobei allerdings die notwendigen Fluchtwege noch nicht in allen Räumen gegeben sind. Die Erschliessung des winkelförmigen Kopfbaus mit der Tagesstrukturen ist etwas weniger stimmig und zeigt die Problematik der Organisation eines winkelförmigen Grundrisses.
Für die Fassaden wird das Thema der im Bestand vorhandenen Rankgerüste (Spaliere) aufgegriffen. Der lobenswerte Ansatz der Kontextualität, des «genius loci» und der Vermittlung bleibt damit jedoch auf eine oberflächliche Massnahme beschränkt: Die Idee, die dem Projekt seinen Namen gibt, stellt zwar auf den ersten Blick den Bezug zum Bestand her, kann aber die fehlende Verbindung zwischen Alt und Neu auf der morphologischen Ebene nicht kompensieren. Ein anderer Umgang mit den Dachfiguren des Neubaus, allenfalls eine Trennung in zwei Baukörper, hätte hier mehr Wirkung entfalten können.

**Nachhaltigkeit**
Die Holz-Skelettbau-Konstruktion in Kombination mit Vollholzdecken, die geringen Spannweiten und die Minimierung der Unterkellerung lassen ein ökologisch nachhaltiges Projekt erwarten.

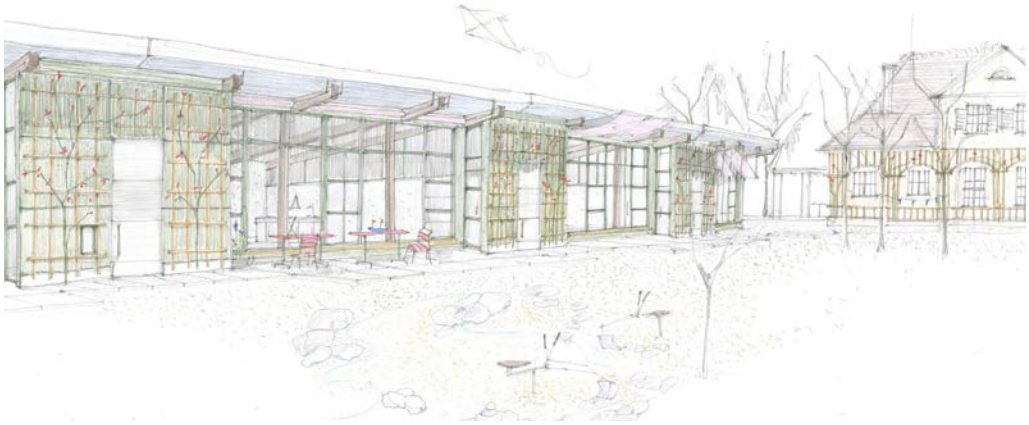
**Fazit**
Die Qualitäten der gewählten Bebauung liegen in der gegenüber der Bestandesbaute zurückgenommenen, pavillonartigen Erscheinung des Neubaus sowie im weitgehenden Erhalt der vorhandenen Freiflächen und des Baumbestandes. Die gewählte Baukörpergestalt und die Erschliessungsstrategie weisen jedoch städtebauliche und kontextuelle Mängel auf. Insgesamt handelt es sich um einen sorgfältig ausgearbeiteten Beitrag, der auf der Suche nach atmosphärischen Qualitäten gründet und insbesondere im Bereich der Innenraumgestaltung Tiefe zeigt.

**Situation**




**Ansicht West**

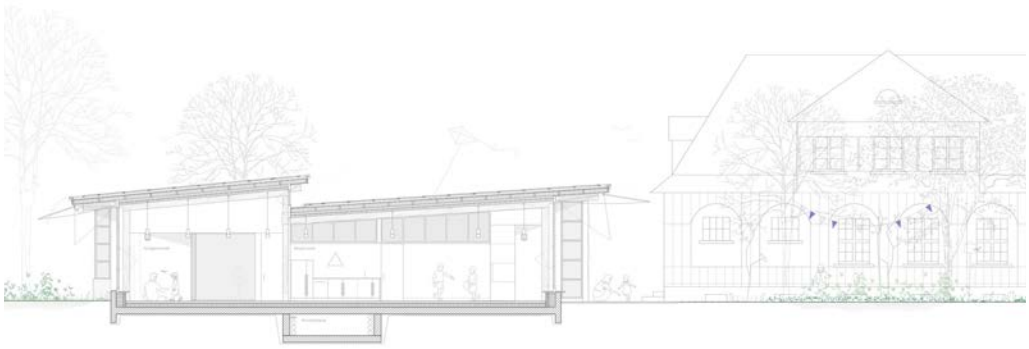
**Visualisierung**



**Grundriss Erdgeschoss**

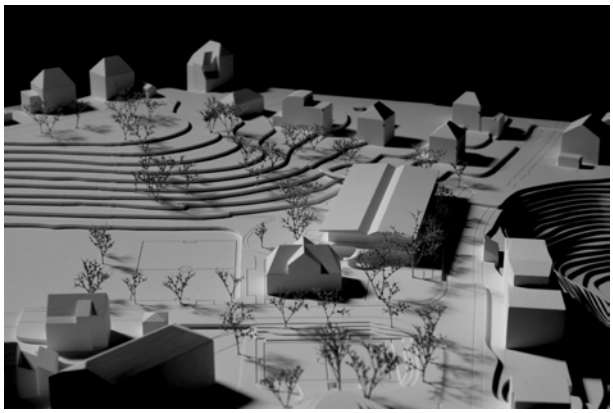
**Grundriss 1. Obergeschoss**

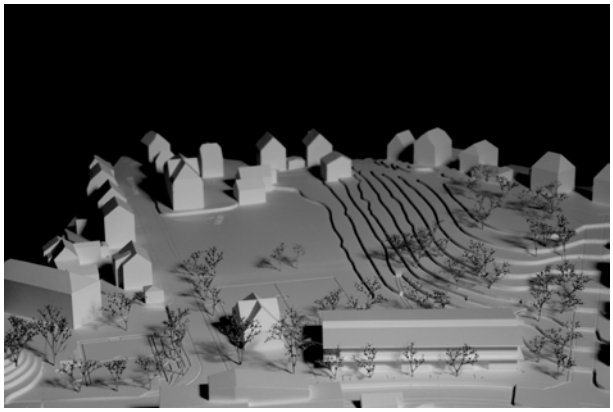
**Konstruktionsschnitt**



# 30 SHALABAMBA

## 4. Rang / 4. Preis





**Projektverfasser (Architektur)**
FURKA Architektur GmbH
Klybeckstrasse 14
4057 Basel

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Gregor Katz
Elias Rüedi
Noriaki Fujishige

**Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)**
Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten Basel.Zürich
St. Alban-Tal 40a
4052 Basel

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Christian Lenzin

# Projektbeschrieb «30 SHALABAMBA»

**Städtebau und Erschliessung**
Die Projektverfassenden konzentrieren das geforderte Raumprogramm der vier Kindergärten und der Tagesstruktur mit Krippe und Hort in einem zweigeschossigen Neubau am Weinsteig. Dessen Ausrichtung am Strassenraum sowie die Gebäudetiefe erzeugen zum Bestandesbau eine leicht schräge Überlappung, die an der nördlichen Strassenkreuzung einen adressbildenden Quartierplatz definiert. Hier am Hauptzugang des Areals wird für das Quartier ein Angebot mit attraktiven Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten vorgeschlagen. Durch die Positionierung des Neubaus im Westen des Areals gelingt es, den übrigen Perimeter unbebaut zu belassen. Den im Erdgeschoss liegenden Kindergärten kann östlich angrenzend je ein spezifisches Freiraumangebot unmittelbar zugeordnet werden. Vielfältige Pflanzelementen vermitteln etwas prätentiös über einen arealinternen Fussweg hinweg zum bestehenden Fussballfeld und Schlittelhang. Der Freiraum für die im Obergeschoss angeordneten Räume für Krippe und Hort erstreckt sich im Süden zur Hornbergstrasse und ist mit diesen durch eine leicht geneigte Rampe verbunden. Im Bestandesbau, der mit einer zusätzlichen rollstuhlgängigen Rampe erschlossen wird, sind ausschliesslich Räume des Betreuungspersonals vorgesehen. Die Nähe des grossvolumigen Neubaus zum bestehenden Bestandesbau an der Finsterwaldstrasse wird jedoch kritisch beurteilt.

Die Erschliessung der vier Kindergärten findet auf selbstverständliche Weise über den öffentlichen Strassenraum des Weinsteigs statt. Mit der bewussten Setzung von vier unterschiedlichen Baumarten und den eingezogenen Eingangsbereichen werden für die Kinder unverkennbare Zugangssituationen geschaffen. Die zwischen den Bäumen angeordneten fünf Längsparkplätze führen jedoch zu einer etwas beengten und dadurch konflikthaften Zugangszone. Die Erschliessungen der Tagesstruktur im Obergeschoss des Neubaus und der Betreuungsräume im Bestandesbau sind dem Quartierplatz zugewandt. Über eine markante geschwungene Aussentreppe an der Stirnfassade des Neubaus werden grosszügige Laubengänge im Norden und Osten erschlossen. Nördlich ist auch die Anlieferung vorgesehen, die auf direktem Wege über einen Lift das Unter- bzw. das Obergeschoss versorgt. Die Tagesstruktur im Obergeschoss verfügt über eine äussere (Laubengänge) und eine inneren (zentrale Korridorachse) Erschliessung. Die innere Verbindung dieser beiden Erschliessungsachsen über die dazwischenliegenden Lagerräume vermag betrieblich jedoch nicht zu überzeugen. Auf einen südlichen entsprechend ausgewiesenen Zugang über die Laubengänge wird unverständlicherweise verzichtet. Ein separat ausgewiesener Kiss-and-Ride-Bereich kann nicht ausgemacht werden, dafür ein entsprechend bemessener Behindertenparkplatz am Quartiersplatz. Die geforderten 30 Veloabstellplätze sind etwas peripher, dafür dem Fussballfeld zugewandt, angeordnet.

**Freiraum**
Die Setzung des zweigeschossigen, pavillonartigen Neubaus am westlichen Perimeterrand schafft eine klare und gut proportionierte, wenn auch etwas beengte Freiraumstruktur, die stark auf den vorgefundenen Qualitäten des Ortes aufbaut und die bestehenden

Quartiersfreiräume wie Schlittelhang, Fussballwiese und Allwetterplatz in ein Gesamtkonzept einbindet. Die mehrheitlich extensiven, naturnah gestalteten Freiräume erzeugen ein angenehm kleinteiliges und strukturreiches Bild und versprechen eine hohe Kinderfreundlichkeit. Entlang der Ostfassade vermittelt ein mäandrierender Hartbelag gekonnt zwischen Innen- und Aussenraum und verwebt sich mit der angrenzenden Spielwiese. Dort umfassen Wildsträucherhecken fünf organisch geformte Spielnischen mit Sand- und Kiesflächen sowie diverse Kletter- und Balancierelementen. Damit wir ein gut dimensioniertes, wenn auch etwas repetitiv und zu wenig hierarchisiertes Freiraumangebot für die Kinder geschaffen. Die Spielbereiche werden durch eine tiefgelegte, ökologische wertvolle Benjeshecke (Totholzhecke) eingefasst, welche zwar Blickbezüge in die Weite zulässt, jedoch eine zu rigide räumliche Begrenzung darstellt. Gegen Süden öffnet sich die Spielweise zu einer weiteren, allerdings wenig ausformulierte Raumtasche für die Kindertagesstätte. Im Übergang zu den Familiengärten schafft ein zusätzlicher Heckenstreifen mit Bäumen und Sträuchern wertvolle Kleinstrukturen und trägt zur ökologischen Aufwertung der Gesamtanlage bei. Der zwischen Alt- und Neubau aufgespannte Platz im Norden fungiert sowohl als gut proportionierter Ankunftsort, als öffentliche «Quartierspielanlage» mit entsprechender Ausstattung sowie als schattiger Aufenthaltsraum unter den Bäumen. Daneben befindet sich ein als experimentelles Naturlabor konzipierter Gemeinschaftsgarten. Alles in allem überzeugen die Freiräume durch ihre angemessene Massstäblichkeit, den konsequent naturnahen Charakter und den generell hohen Nutzwert. Demgegenüber stehen der grosse Fussabdruck des Gebäudes, welcher eine teils einengende Wirkung erzeugt und sich negativ auf den Baumbestand auswirkt. Zudem stellt der geschwungene Kiesweg über den Schlitterhang einen unnötigen und unverständlichen Eingriff in die wertvolle Wiese dar.

**Architektur und Funktionalität**
Trotz der durchaus interessanten Brechung des markanten Gebäudevolumen durch die belebte Dachform und die umlaufenden Laubengänge übersteigt der zweigeschossige Neubau mit seinem Fussabdruck die quartierübliche Körnung deutlich. Das Innere wird mittels dreier Lichtschächte zusätzlich mit Tageslicht versorgt. Die vier Kindergarteneinheiten im Erdgeschoss sind aufgrund des tragenden Stützenrasters und der nichttragenden Wände frei unterteilbar. Die vorgeschlagene Gliederung schafft zusammen mit dem eingezogenen Zugangs- und Loggienbereich ein grosszügiges und gleichsam abwechslungsreiches, kindergerechtes Raumangebot, das von Westen und Osten sowie zenital belichtet wird. Das innere Raumangebot wird durch die zugewiesenen, übersichtlich gestalteten Freiräume zum Strassen- bzw. Aufenthalts- und Spielraum bereichert und ergänzt. Eine Enfilade vom nördlich positionierten Putzraum führt verbindend durch die Eingangsbereiche zum südlichsten Kindergarten. Die Gliederung des Obergeschosses erscheint trotz der äusseren und inneren Erschliessung aufgrund der marginalisierten inneren Verbindung wenig zweckmässig. Ausgerichtet auf den durchgehenden Stützenraster, wird eine klare Schichtung der Haupt- und Nebenräume geschaffen. Mittels der drei Lichtschächte und Oberlichter sind spannende Durchblicke und die Tageslichtversorgung des inneren Korridors gewährleistet.

Das Fassadenbild wird geprägt durch die umlaufenden Laubengänge – mit nur teilweiser Erschliessungsfunktion – und die sie deckende Dachkonstruktion. Durch deren Tiefe wird

dem grossvolumigen Neubau die Schwere genommen, und der hohe Fensteranteil erhält eine zweckmässige konstruktive Beschattung. Darüber hinaus schaffen die vorgesehenen Nischen im Erdgeschoss in Abwechslung mit offenen und geschlossenen Bereichen sowie die homogenere Gliederung im Obergeschoss einer abwechslungsreichen Erscheinung.
Der Neubau ist abgesehen von der Bodenplatte und den Bauteilen unter Terrain als Holzskelettbau konzipiert. Der durchgehende Stützenraster wird mittels einzelner Streben ausgesteift, die Wände, die Decke und das Dach sind in Elementbauweise vorgesehen. Im Bereich der Oblichter und der nördlichen äusseren Erschliessung sind die Stützen und Balken sichtbar und erlebbar. Insbesondere im Erdgeschoss mit der offenen Grundrissgestaltung der vier Kindergarteneinheiten und dem eingestellten Mobiliar des Materialraumes, der Garderoben und Wandschränke wird eine grosszügige entspannte Atmosphäre vermittelt.

**Nachhaltigkeit**
Das im Neubau konzentrierte Raumprogramm generiert ein kompaktes Volumen mit geringer Fassadenabwicklung. Bis auf die Technik-, Unterhalts- und Lagerräume wird auf ein am Lift angeschlossenes Untergeschoss verzichtet. Die $CO_2$-neutrale Holzbauweise wird durch die Verwendung von Recyclingmaterial ergänzt, z. B. bei den erdanstossenden Betonelementen . Dabei wird auf eine konsequente Trennung der Bauteile geachtet, um diese wieder in die Kreislaufwirtschaft zurückführen zu können. Ein angenehmes Raumklima im Winter wird durch einen erhöhten Dämmstandard mit Schafwolle sowie einer über Erdsonden versorgten Bodenheizung sichergestellt. Der sommerlichen Überhitzung trotz des hohen Fensteranteils wirken die ausladenden Dachvorsprünge entgegen, auf eine mechanische Lüftung wird verzichtet. Auf den Schrägdächern ist vorgesehen, eine Indach-Solaranlage für einen nachhaltigen Betrieb zu installieren.

**Fazit**
Der Projektvorschlag besticht durch das konzentrierte Neubauvolumen entlang des Weinsteigs, womit die Grösse des Areals in Form einer erlebnisreichen, auch der Quartierbevölkerung dienenden Freiraumgestaltung betont wird. Das wuchtige Volumen des Projektes und die innere Struktur erinnert im Ausdruck eher an ein Schulgebäude und lässt eine gewisse kindgerechte Verspieltheit für Kleinkinder missen. Die Hanglage bleibt weitestgehend unbebaut und für das Quartier wird an der Kreuzung Finsterwaldstrasse-Weinsteig ein attraktiver Quartierplatz zum Aufenthalt und Spiel geschaffen. Die vier Kindergärten im Erdgeschoss des Neubaus verfügen über flexibel nutzbare und stimmige Innen- wie Aussenräume. Das Obergeschoss mit der Tagesstruktur ist räumlich klar geschichtet, die Erschliessung vermag jedoch nicht zu überzeugen. Der Aussenraum zum Weinsteig mit den Zugangsbereichen der Kindergärten wirkt nicht zuletzt wegen der hiesigen Längsparkplätze beengt. Die unterentwickelte Zugangssituation im Süden an der Hornbergstrasse könnte durch geeignete Massnahmen die Erreichbarkeit der Tagesstruktur verbessern.

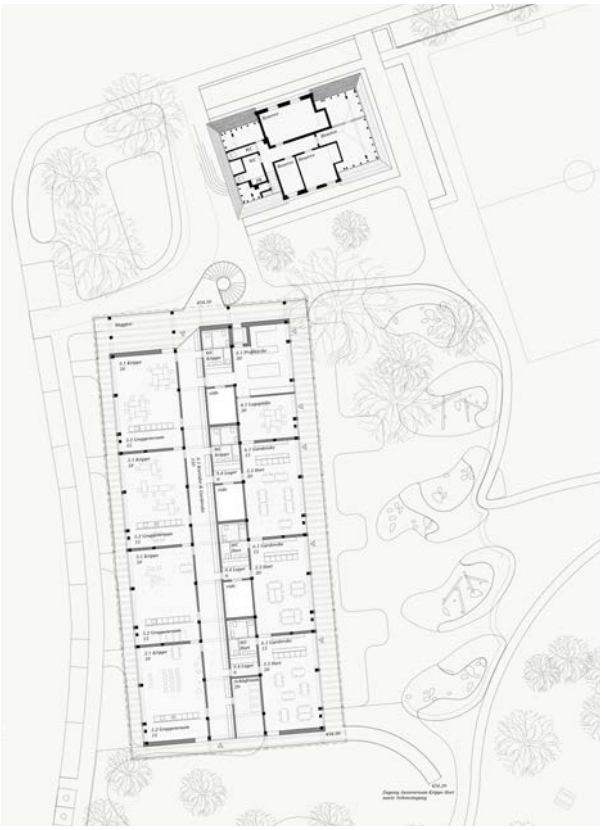
**Situation**

**Ansicht West**

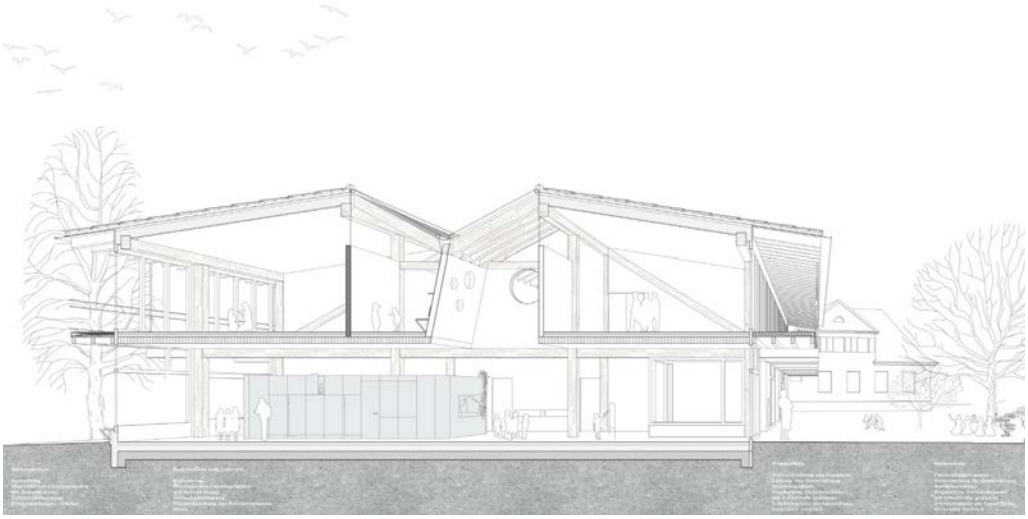
**Visualisierung**

**Grundriss Erdgeschoss**

**Grundriss 1. Obergeschoss**

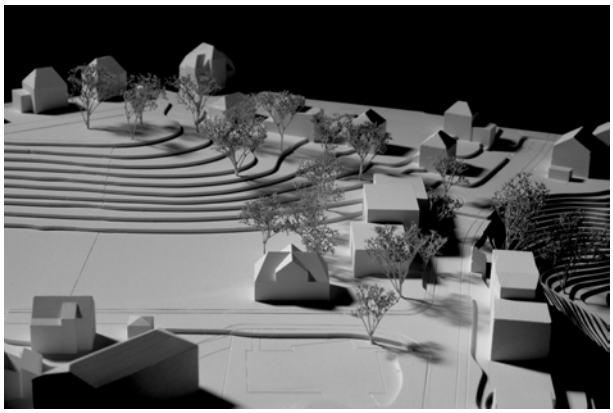


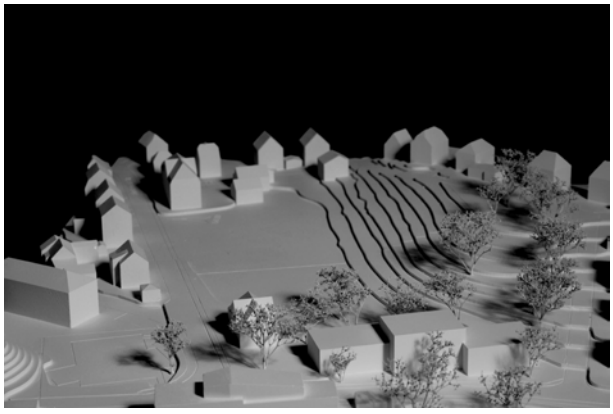
**Konstruktionsschnitt**



# 17 KROKODIL

## 5. Rang / 5. Preis





**Projektverfasser (Architektur)**
santini santoni
Badenerstrasse 557
8048 Zürich

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Serena Santini
Filippo Santoni

**Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)**
fabulism
Strassburgerstrasse 26
10405 Berlin

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Giulia Pozzi
Mirko Andolina

**Weitere Fachplaner**
APT Ingenieure GmbH, Zürich

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Tom Richter
Manuel Winkler

# Projektbeschrieb «17 KROKODIL»

**Städtebau und Erschliessung**

Die Nutzungseinheiten von drei Kindergärten und Tagesstruktur mit Krippe und Hort sind in einem grossformatigen, horizontal und vertikal gestaffelten zwei- bzw. dreigeschossigen Neubau organisiert. Dieser erstreckt sich von Süden entlang des Weinsteigs nach Norden, so dass die Innenräume von Westen und Osten ausreichend natürlich belichtet werden.
Zum bestehenden Gebäude an der Finsterwaldstrasse wird in orthogonaler Ausrichtung eine angemessen dimensionierte Platzsituation an der Strassenkreuzung geschaffen. Diese dient einerseits dem Quartier als Treffpunkt, andererseits auch als Zugangsort und der Adressbildung des Kinderzentrums. Der neu gebildete Quartiertreffpunkt korrespondiert mit dem bestehenden Allwetterplatz auf der gegenüber liegenden Strassenseite im Norden, wozu auch der bestehende Fussgängerübergang zweckmässig gegen Westen verschoben wird. Mit der konsequenten Disposition der beiden Gebäude des Kinderzentrums an den beiden Strassenräumen wird ein grosszügiger grüner Freiraum im Quartier geschaffen. Zudem gelingt es den Verfassenden, die charakteristische Hanglage weitestgehend unberührt zu belassen. Die den Nutzungseinheiten zugewiesenen Freiräume finden sich in der Folge angrenzend an das bestehende Fussballfeld und den Schlittelhang.
Die Erschliessung des Kindergartenzentrums findet im Norden belebend über die Platzsituation an der Strassenkreuzung statt, im Süden leicht erhöht über die Hornbergstrasse im Übergang zum Weinsteig. Dazwischen erstreckt sich östlich entlang des gestaffelten Neubaus in Form einer Laubengangkonstruktion eine gedeckte Erschliessungsachse. Mittig verbindet eine markante offene Wendeltreppe mit zentriertem Aufzug die drei Geschosse. Neben der Erschliessung übernimmt die gedeckte Achse auch eine vermittelnde Funktion zu den im Osten angrenzenden Freiräumen von Kindergarten, Krippe und Hort. Daran schliesst sich auch auf selbstverständliche Weise der mit einer rollstuhlgängigen Rampe erweiterte Zugang zum bestehenden Gebäude mit dem vierten Kindergarten an. Raumsparend werden entlang des Weinsteigs sieben Längsparkplätze sowie ein separater Kiss-and-Ride-Bereich am Platz angeordnet. Als eigentliche Rückseite des Neubaus ohne Zu- oder Ausgänge verkommt dieser Aussenraum jedoch zu einer ansonsten ungenutzten begrünten Fläche. An der Stirnfassade des Neubaus befinden sich 30 Veloabstellplätze, die zweckmässig, aber etwas zu prominent platziert sind.

**Freiraum**

Die Anordnung des dreiteiligen Neubaus am westlichen Rande des Perimeters schafft eine klare räumliche Fassung des parkartigen Landschaftsraums und spielt die Grosszügigkeit und Weitläufigkeit des Ortes gekonnt aus. Die klar zonierten Freiräume des Kinderzentrums schliessen direkt an den auslaufenden Wiesenhang des Hornbärgs an und werden durch den präzise ergänzten Baumbestand zu einem zusammenhängenden Ganzen gebündelt. Diese vielversprechende landschaftliche Kontinuität wird jedoch durch ein stark abgrenzendes Heckenband wieder unterbunden, wodurch klar definierte Aussenbereiche für Kindertagesstätte, Hort und Kindergarten entstehen. Diese zeichnen sich durch ein vielfältiges Angebot an Spiel-, Kletter- und Balancierelementen aus, wirken jedoch in ihrer skulpturalen

Ausgestaltung etwas überinstrumentalisiert und starr. Ein gewisser Widerspruch liegt auch in der nach innen gelegten Erschliessungsachse entlang der Ostfassade, welche zwar zur Belebung der Freiräume beiträgt, aber gleichzeitig die abweisend anmutende Westfassade am Weinsteg schwächt. Umso mehr vermag der Eingangsplatz mit grossem Brunnen am Eck zu überzeugen, der als freiräumlicher Akzent eine klare Ankunftssituation und Adresse mit hoher Aufenthaltsqualität schafft und das vorhandene Freiraumangebot sehr passend ergänzt.

**Architektur und Funktionalität**
Die Staffelungen des Neubauvolumens sorgt für einen quartierverträglichen Massstab und prägt den architektonischen Ausdruck. Die östlich vorgelagerte offene Erschliessung ist in den Grundrissen zweckmässig und an den Fassaden offen strukturiert. Durch die horizontale Staffelung sind die drei Kindergarteneinheiten geordnet und übersichtlich im Erdgeschoss organisiert. Über drei je separate, mittige Zugangs- und Garderobenbereiche werden die durchgehenden, west-ost belichteten Haupträume, gesonderte Gruppenräume und in der Folge eine hohe Anzahl an Nass- und Nebenräumen bedient. Dieses Erschliessungs- und Ordnungsprinzip gelangt konstruktiv – folgerichtig aber aufwendig – auch im ersten Obergeschoss bei den Krippen- und Horträumen zur Anwendung. Auch im zweiten Obergeschoss des mittleren Volumens, wo passend die Räume des Betreuungspersonals liegen, finden sich dieselben Prinzipien. Insbesondere die im ersten Obergeschoss in drei Einheiten angeordneten Krippen- und Horträume, die untereinander nur über den offenen Laubengang und die Wendeltreppe erschlossen sind, sind in den betrieblichen Abläufen sperrig und wenig kindergerecht. Zudem sind die Laubengänge aufgrund ihrer Erschliessungs- bzw. Fluchtwegfunktion nur bedingt möblierbar und demzufolge nicht für den Aufenthalt geeignet. Dass der vierte Kindergarten im Bestandesbau über die beiden Geschosse untergebracht ist, entspricht der klaren Zuordnung von separaten Einheiten und schont die schutzwürdige Substanz.
Die Strukturierung der Fassade zum Weinsteig erscheint noch zu schematisch und verfügt über einen sehr hohen, konstruktiv unbeschatteten Glasanteil. Demgegenüber wirkt die dem grünen, grosszügigen Freiraum zugewandte Längsseite mit der Schatten spendenden Laubengangkonstruktion vermittelnd. Die Stirnseiten thematisieren die schottenartige Grundrissdisposition und sind folgerichtig geschlossener gehalten.
Die Konstruktion des Neubaus ist in einer Hybridbauweise aus Holzelementen und -balken sowie zur Aussteifung und Erdbebensicherheit aus Beton unter Verwendung von Recyclingmaterial konzipiert. Im Innern und beim äusseren Laubengang treten die tragenden Holzstützen und -balken stimmungsvoll in Erscheinung. Im Zusammenspiel mit der einfachen schottenartigen Raumgliederung mit zweiseitiger natürlicher Belichtung der Haupträume wird eine leichte Atmosphäre geschaffen.

**Nachhaltigkeit**
Das horizontal und vertikal gestaffelte Neubauvolumen generiert zusätzliche Fassadenflächen, die jedoch optimal gedämmt werden. Aufgrund des Verzichts auf ein Untergeschoss und die Positionierung entlang des Weinsteigs sind hangseitig nur geringe Erd- bzw. Aushubarbeiten erforderlich. Die Wärmeerzeugung erfolgt über Erdsonden, die im Sommer gleichzeitig der Kühlung der Innenräume (Geo-Cooling) dienen, als Alternative gelangen Aussenluftwärmepumpen zum Einsatz. Die Wärmeabgabe wird über Bodenheizungen mittels niedriger

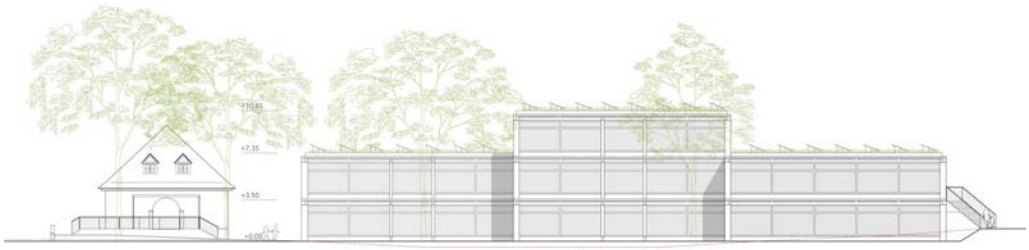
Temperaturen sichergestellt. Die drei Flachdächer sind zur Stromproduktion mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet. Drei separate mechanische Lüftungen je gestaffeltem Volumen reduzieren die Anzahl der Lüftungskanäle und die Wärmerückgewinnung sorgt im Winter für den Energieerhalt. Gegen Osten übernimmt die Laubengangkonstruktion die konstruktive Beschattung, gegen Westen ist ein aussenliegender textiler Sonnenschutz vorgesehen. Es wird ein einfacher Technisierungsgrad angestrebt und auf die Trennung der Materialien anhand deren Lebensdauern geachtet.

**Fazit**

Aufgrund der Positionierung des Neubauvolumens gestaffelt entlang des Weinsteigs in Verbindung mit einer geringen Gebäudetiefe gelingt es den Verfassenden, im Osten einen sehr grosszügigen Freiraum für das Kinderzentrum aber auch für das Quartierleben anbieten zu können. Das Fussballfeld und der Schlittelhang bleiben unangetastet und werden durch ein attraktives Freiraumangebot der Kindergärten und des Horts ergänzt, wobei sich die Hanglage weniger zum Aufenthalt eignet. An der Kreuzung Finsterwaldstrasse-Weinsteig entsteht in orthogonaler Ausrichtung ein identitätsstiftender Platz, der adressbildend zu den Erschliessungen des Neu- und Bestandesbaus führt. Der Aussenraum entlang dem Weinsteig ohne Zu- oder Ausgänge wirkt abweisend, was durch die hier platzierten Längsparkplätze noch verstärkt wird. Die Gliederung des Raumprogramms in einzelne Nutzungseinheiten verspricht eine klare Zuordnung, erscheint aber im Betrieb zu statisch und zusammen mit der aussenliegenden Erschliessung wenig kindergerecht. Die Tiefe der Laubengangkonstruktion mit markanter Wendeltreppe präsentiert sich einladend, ganz im Kontrast zur noch schematischen Fassade am Weinsteig.

**Situation**

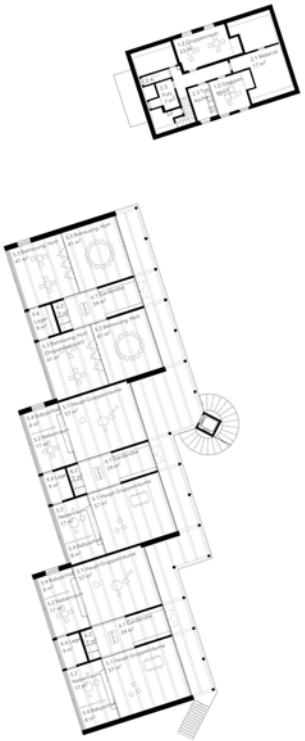
**Ansicht West**



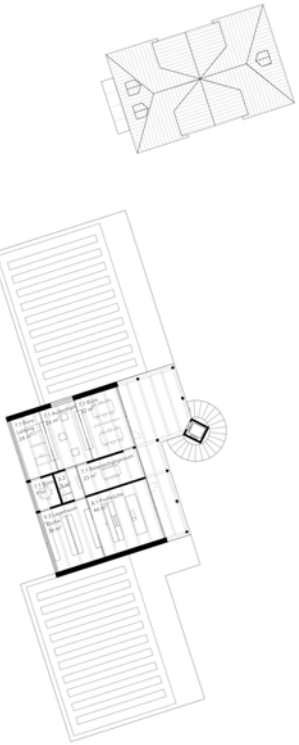
**Visualisierung**

**Grundriss Erdgeschoss**

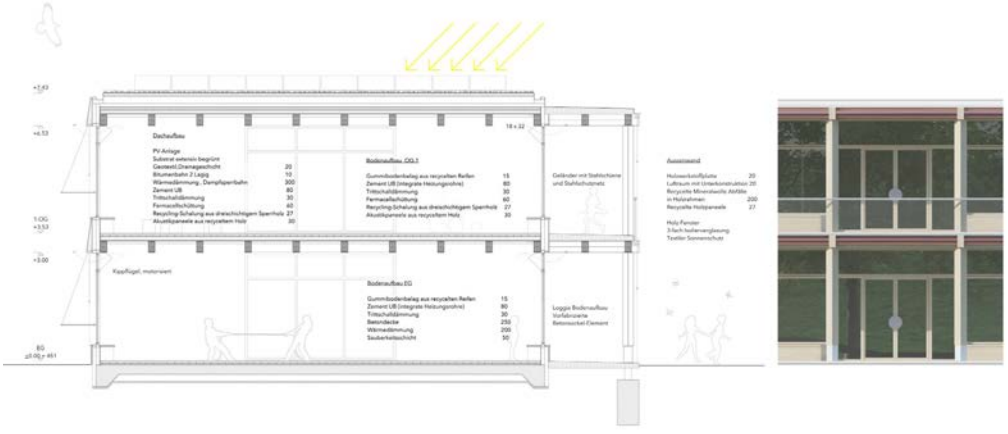
**Grundriss 1. Obergeschoss**



**Grundriss 2. Obergeschoss**

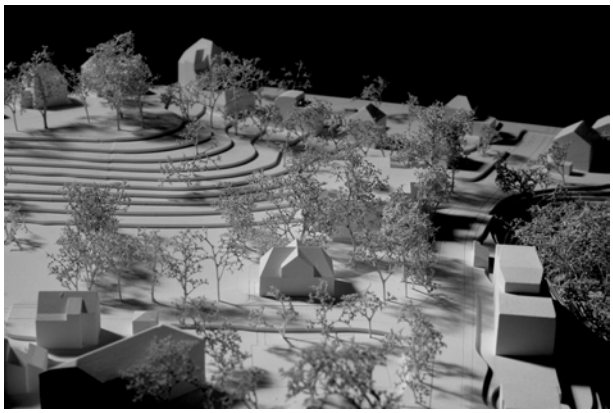


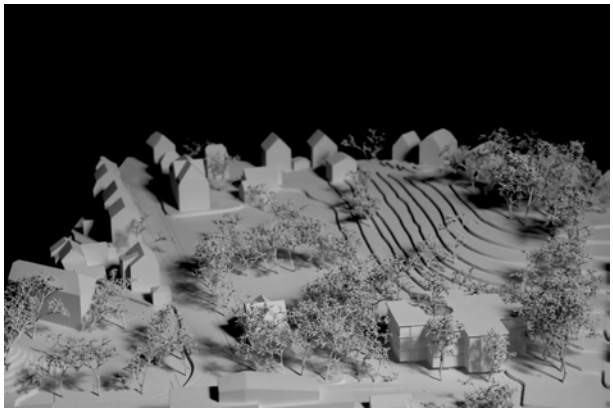
**Detailschnitt mit Ansicht**



# 13 Totoro

## 6. Rang / 6. Preis





**Projektverfasser (Architektur)**
ARGE Kalau + von Zepelin
Vogesenplatz 1
4056 Basel

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Hannes Kalau
Maximilian von Zepelin

**Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)**
Ganz Landschaftsarchitekt*innen
Grubenstrasse 45
8045 Zürich

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Daniel Ganz

# Projektbeschrieb «13 Totoro»

**Städtebau und Erschliessung**
Der Projektvorschlag basiert auf der schönen Idee, den bestehenden Park so weit wie möglich zu erhalten, um die vorhandenen Freiraumqualitäten zu stärken. Zu diesem Zweck wird das gesamte Raumprogramm - mit Ausnahme des Horts, welcher in die bestehende Bebauung an der Finsterwaldstrasse integriert wird – in einer einzigen Punktbaute organisiert. Diese weist zwecks Verzahnung mit dem Baumbestand eine gestaffelte Fassadenabwicklung auf, die in ihrer Horizontalen einen skulpturalen Charakter zeigt. Das kompakte, allseitig orientierte Volumen ist an der südwestlichen Ecke des Perimeters platziert und wird vom Weinsteig her erschlossen.

Die gewählte Setzung ermöglicht den integralen Erhalt des Quartiersfussballplatzes und des Schlittelhanges an ihren heutigen Standorten und strebt eine Symbiose zwischen Baumbestand und Neubau an. Durch die notwendige Grösse der Punktbaute muss dieser jedoch sehr nahe am Weinsteig positioniert werden, wird somit quasi an den Rand des Parks gerückt und entwickelt dort zwangsläufig eine Nähe zur ansteigenden Topographie im Süden, vor allem aber eine Präsenz an der Strasse. Diese steht typologisch im Widerspruch zur formulierten Absicht eines «Hauses im Park»: Weder funktioniert der allseitig gestaffelte Baukörper in seiner konkreten Lage als «Pavillon» oder Gartenhaus, das sich in einem grosszügigen Park verbirgt, noch zeigt die Gebäudegestalt eine städtebaulich adäquate Reaktion als «Haus an der Strasse».

**Freiraum**
Mit der gewählten Setzung des kompakten Gebäudekörpers an der Stelle des heutigen Kindergartenpavillons gelingt dem Projekt ein maximaler Erhalt der vorhandenen räumlichen und atmosphärischen Qualitäten des Ortes, die gekonnt aufgegriffen und weitergeschrieben werden. Das Leitmotiv «Haus im Park» wird mit der Typologie des aufgeständerten «Gartenhauses» zwischen den Baumkronen konsequent durchgespielt und überzeugt durch minimale Eingriffe in Boden und Baumbestand mit dem bereits erwähnten Widerspruch, dass das Gebäude nicht mitten in einem Park, sondern an einer Strasse liegt. Die naturnah angelegten, als «Waldgärten» bezeichneten Freiräume sind lose unter dem hainartigen Baumdach angeordnet, wobei sich der abgezäunte Spielbereich für Krippenkinder gegen Süden und derjenige für Kindergarten- und Hortkinder gegen Norden orientiert. Extensive Blumenwiesen, diverse Kletter- und Spielmöglichkeiten sowie Hochbeete zum Gärtnern erzeugen einen wilden und verspielten Charakter und versprechen einen hohen Gebrauchswert für alle Altersstufen. Etwas fraglich bleibt der gar grossflächig angelegte Natursteinplattenbelag westlich des Gebäudes, der als «Eingangshof» die Adressierung des Gebäudes bildet, jedoch in seiner Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität vage bleibt. Allgemein überzeugt die Freiraumplanung durch ihren sensiblen und ökologischen Ansatz, der die Gesamtanlage mit Schlitterhang, Fussballwiese und Allwetterplatz gekonnt und selbstverständlich ergänzt.

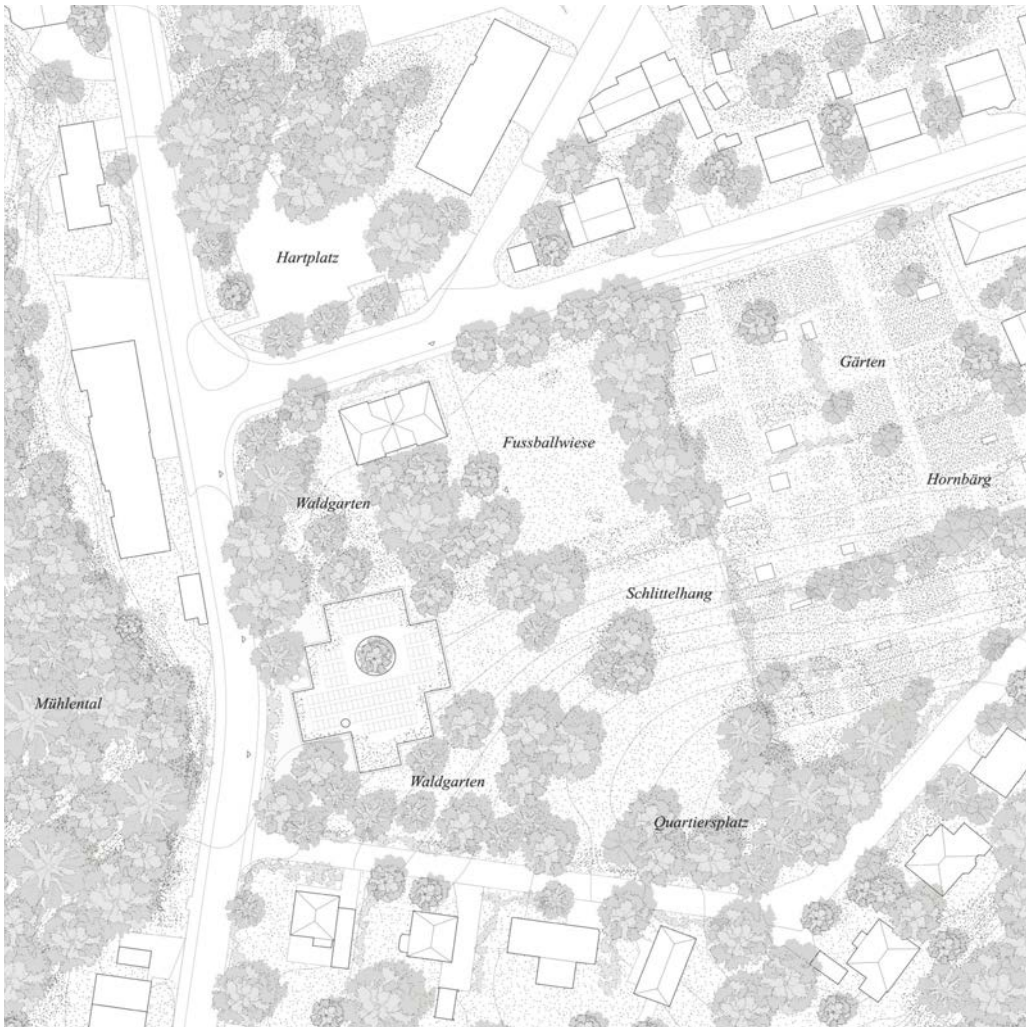
**Architektur und Funktionalität**
Die sich aus dem gewollten kleinen Fussabdruck ergebende Dreigeschossigkeit führt zu einer wenig kindergerechten Funktionalität mit der Verteilung der Kindergarteneinheiten auf die beiden Obergeschosse. Die Organisation um einen Patio mit Erhalt einer bestehenden Hängebirke in der Mitte erscheint auf den ersten Blick attraktiv, gerade um das tiefe Volumen in der Mitte zu belichten und die Natur ins Gebäude zu holen. Bei näherer Betrachtung weist der runde Freiraum jedoch sowohl in seiner horizontalen Ausdehnung als auch in seiner räumlichen Disposition einige Ambivalenzen/ Schwächen auf: Einerseits erscheint der Erhalt der Birke angesichts der reduzierten Grundfläche in Kombination mit der Dreigeschossigkeit unrealistisch. Zum anderen sind die an das Atrium angelagerten Räume in der Grundrissdisposition nicht ganz schlüssig – an den kleinen Hof sind teilweise Erschliessungsflächen und teilweise Hauptnutzräume angelagert.

Die Fassadenthemen sind sauber ausgearbeitet und entwickeln ihren Ausdruck und ihre Logik aus den Grundrissen sowie den (wieder)verwendeten Bauteilen und Materialien. Insofern nehmen sie keinen architektonischen Bezug auf das Erscheinungsbild des bestehenden Kindergartenhauses, was der Idee des eigenständigen, von Bäumen umgebenen Hauses im Park folgt. Da das Gebäude aber am Weinsteig steht, fehlt eine notwendige kontextuelle Logik – die durchaus transformativ sein kann – die den Bezug zum bestehenden Gebäude herstellt, das weiterhin Teil der Anlage ist. Der eher ubiquitäre und etwas hermetische Ausdruck des Gebäudes verweist zudem eher auf eine Schulnutzung als auf eine Kindergarten- / Tagesstrukturnutzung mit stärkerem Bezug zum Aussenraum.

**Nachhaltigkeit**
Die Konstruktion als flexibler, geschraubter Holzskelettbau mit Brettstapeldecken, die Überlegungen zur Wiederverwendung einzelner Bauteile aus dem Bestand und insgesamt eine materialgerechte Bauweise sind Qualitäten des Entwurfs. Die Idee eines schwebenden Baukörpers ohne Unterkellerung wird durch die Teilunterkellerung, die immerhin mindestens 1/3 der Gebäudegrundfläche ausmacht, in ihrer Aussagekraft und Nachhaltigkeit geschwächt.

**Fazit**
Der Vorschlag ist sorgfältig ausgearbeitet und zeigt auf verschiedenen Entwurfsebenen interessante Ansätze für die vorliegende Aufgabenstellung. Seine Qualitäten liegen insbesondere in der Absicht, möglichst wenig «Gelände» anzutasten, um die vorhandenen Freiraumqualitäten zu stärken. Letztlich kann er aber weder städtebaulich, organisatorisch noch atmosphärisch überzeugen.

**Situation**

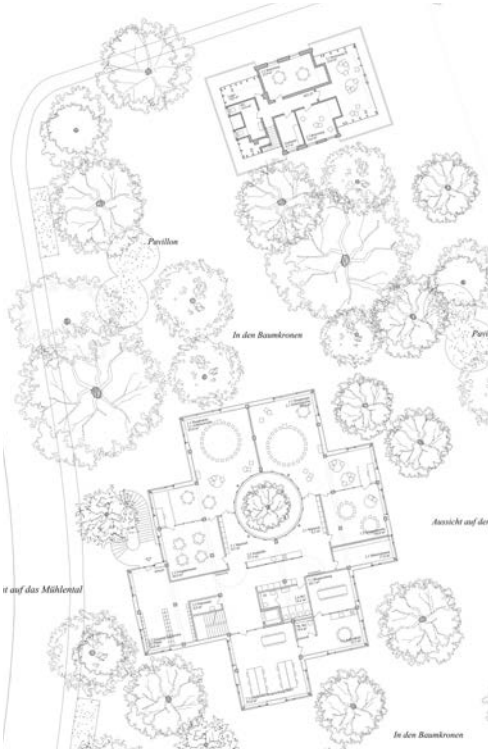



**Ansicht West**

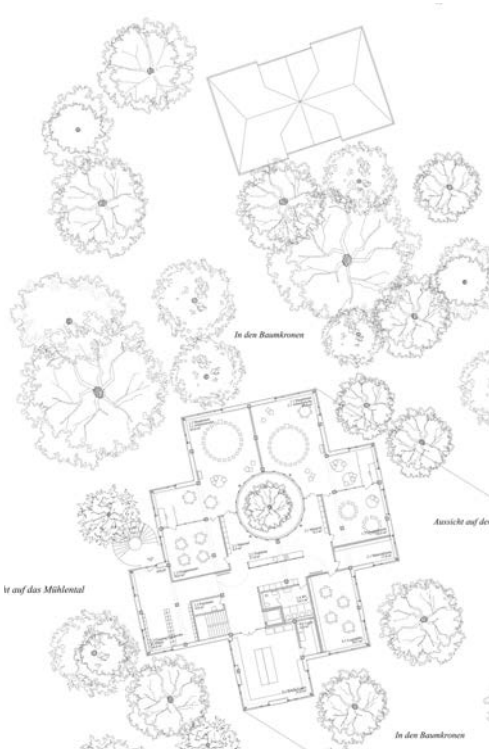
**Visualisierung**

**Grundriss Erdgeschoss**

**Grundriss 1. Obergeschoss**



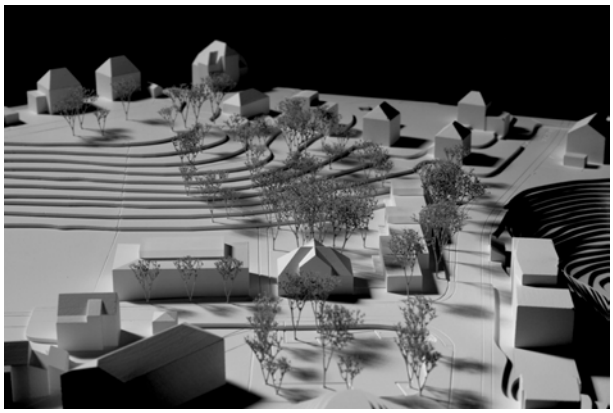

**Grundriss 2. Obergeschoss**

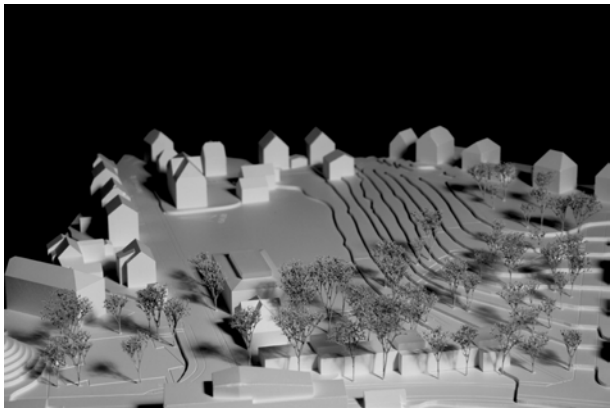



**Detailschnitt mit Ansicht**

# 15 «oskar»

## 6. Rang / 6. Preis





**Projektverfasser (Architektur)**
Dost Architektur GmbH
Finsterwaldstrasse 109
8200 Schaffhausen

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Alfons Calderon
Alejandro Fraser Brame
Rafael Weber
Matthias Corrodi
Dominic Meister

**Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)**
BÖE studio
Luisenstrasse 29
8005 Zürich

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Johannes Heine
Stephanie Urbaniak

**Weitere Fachplaner**
IHT Ingenieurbüro für Holz + Technik AG, Schaffhausen
einfach gut bauen. GmbH, Nänikon (Raumklima)

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Markus Zimmermann

Martin Meier

# Projektbeschrieb «15 «oskar»»

**Städtebau und Erschliessung**
Der Projektvorschlag sieht die Platzierung von zwei neuen Gebäuden entlang der Strassen Weinsteig und Finsterwaldstrasse vor. Das bestehende Kindergarten-Gebäude in der Mitte fungiert als Scharnier zwischen den beiden orthogonal zueinanderstehenden Baukörpern. In ihrer Anordnung bilden die Gebäude einen schützenden «Rücken» zu den beiden Strassenräumen und ein grosser innerer grüner Freiraum bleibt erhalten.

Die Stärke des Vorschlags liegt darin, dass durch die Setzung des Kindergarten- / Hortgebäudes entlang der Finsterwaldstrasse eine völlig unverbaute Hangtopographie ermöglicht wird. Als nachteilig erweist sich hingegen die Lage des Quartierplatzes im Nordwesten des Perimeters: Dieser verliert den visuellen Bezug und damit die direkte Verbindung zum Quartierfussballplatz und zum Schlittelhang; die gemeinschaftlichen Aussenräume werden voneinander getrennt, zudem wird das Fussballfeld in seiner Grösse reduziert.

Auch wirkt die Setzung im Schwarz- / Grundrissplan überzeugender als im Modell. Dies hängt mit der grossen Heterogenität der neuen und bestehenden Gebäudetypen zusammen: Die gestaffelte, ephemere Pavillonstruktur des Kindergarten-Neubaus mit Flachdächern, die klassizistische Punktbaute des Kindergartenbestandes mit Satteldach und Kreuzgiebeln und das längsrechteckige Tagesstrukturgebäude mit Walmdach und Dachlaterne zeigen in ihrer spezifischen Gestalthaftigkeit wenig Zusammenhalt: Die einzelnen Gebäude finden nicht zu einer Anlage zusammen und bleiben zu disparat.

Die Erschliessung der einzelnen Gebäude erfolgt zum Teil lateral zwischen den Gebäuden (Kindergartengebäude / Tagesstrukturgebäude) und zum Teil von der gemeinsamen Freifläche östlich des neuen Kindergartenbestandes. Die behindertengerechte Erschliessung des Kindergartens (alt und neu) sowie das gesamte Erschliessungskonzept sind nicht ganz schlüssig bzw. optimal.

**Freiraum**
Das Projekt geht seinen ganz eigenen Weg und schlägt die winkelartige Fassung eines maximal weiten Landschaftsraums vor. Der starke Fokus auf Aspekte der Freiraumgestaltung überzeugt: Das vorgeschlagene konzeptionelle Moodboard ist reich und verführerisch und die Visualisierung veranschaulicht, dass eine grosse Aktivitätspalette am Geissberg Platz hat. Der weite und luftige Raum und die volumetrische Zartheit der westlichen Baute haben allerdings ihren Preis: Die Volumetrie der Tagesstruktur dominiert das räumliche Setting, der Fussballplatz wird arg beschnitten und ist von der Strasse aus zu wenig gut erlebbar und schlecht zugänglich. Zudem ist die Vorzone zur Tagesstruktur allzu eng bemessen und funktional überladen. Auf der Rückseite sind zwischen dem Ruhebedürfnis im Hort und dem lauten Sportplatz Konflikte vorprogrammiert. Kritisch wird auch der enge Zugang zu den Kindergärten über Treppenstufen am Bestandsbau (Zwischenpodest) vorbei beurteilt.

**Architektur und Funktionalität**
Während die Grundrisse des Kindergartenneubaus von der Schlankheit des Baukörpers profitieren und eine aneinandergereihte, durchgesteckte Raumtypologie ermöglichen, bleibt das Tagesstrukturgebäude in seiner horizontalen Anordnung eher schematisch.

Die im Obergeschoss des Kindergartenneubaus organisierten Gruppenräume mit privaten Aussenräumen – auch wenn diese Terrassen nicht sehr kontextuell sind - könnten räumlich interessant sein, ihnen fehlt aber die behindertengerechte Erschliessung. Die Schnittidee des vertikalen Lichtschachts im Erschliessungsbereich des Tagesstrukturgebäudes ist räumlich im Grundriss nicht stringent und wirkt eher aufgesetzt.

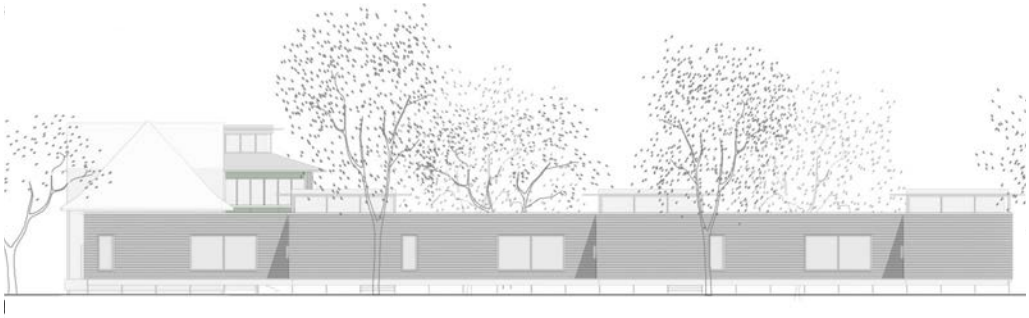
Obwohl die Neubauten direkt an der Strasse platziert sind, basieren die Grundrisstypologien auf einem Vorne-Hinten, was strassenseitig zu einem städtebaulich problematischen Erscheinungsbild der Fassaden führt. Insgesamt führt die nicht ganz stringente innere Organisation zu problematischen Öffnungen – die Fassaden sind insgesamt wenig stringent ausgearbeitet und bilden die Probleme der inneren Organisation ab.

**Nachhaltigkeit**
Der heimische Baustoff Holz als Tragwerksmaterial, die Ausbauteile in Lehm, die Minimierung der Haustechnikflächen und der betonierten unterirdischen Bauteile lassen eine gute $C0_2$-Bilanz erwarten. Die Gebäudehülle liegt durch die gewählte Konfiguration von zwei Neubauten und der pavillonartigen Ausgestaltung der Kindergartenbaute im mittleren Bereich.

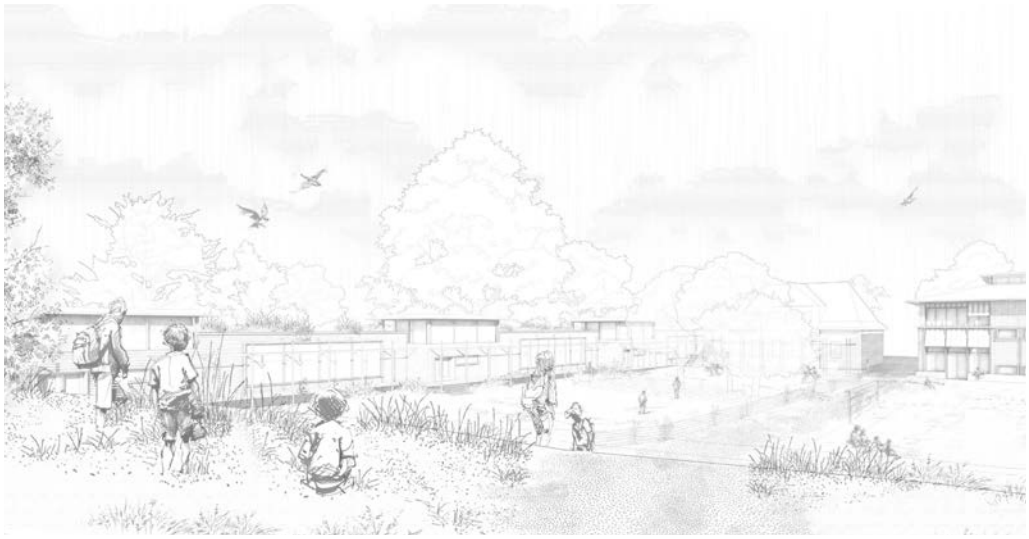
**Fazit**
In der vollständigen Freistellung der Hangtopographie von neuen Bauvolumen liegt die grosse Stärke und Attraktivität des Projektvorschlags. Eine genauere Analyse des Projekts zeigt jedoch zu viele Mängel auf, sowohl in städtebaulicher, architektonischer als auch in funktionaler Hinsicht.

**Situation**

**Ansicht West**



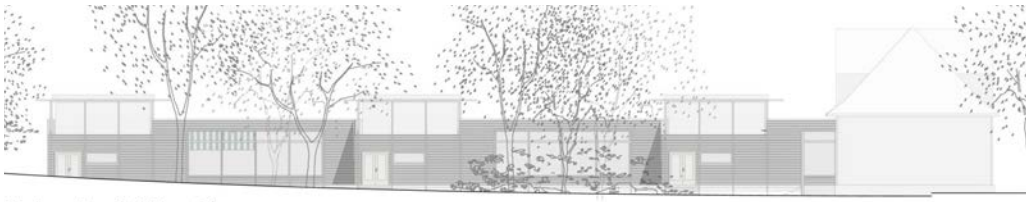
**Visualisierung**



**Grundriss Erdgeschoss**

**Grundriss 1. Obergeschoss**

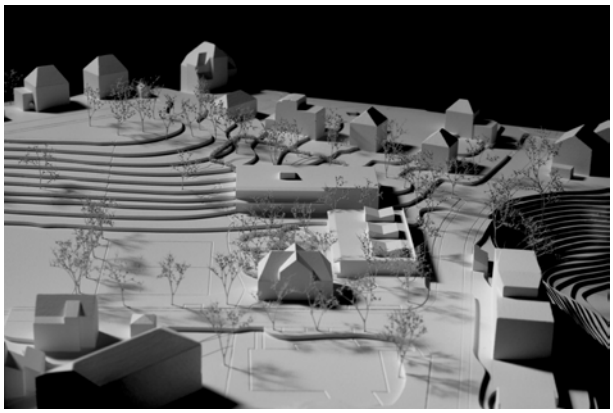
**Ansicht Ost**

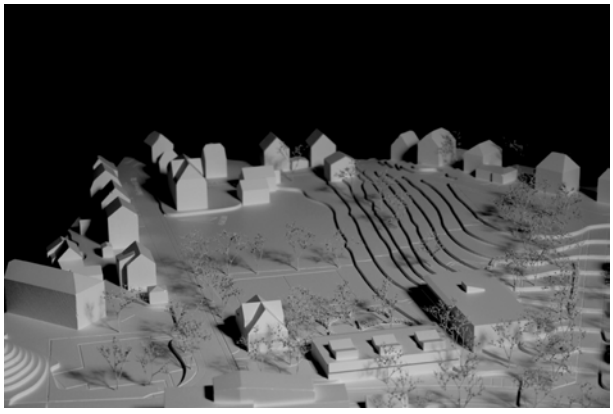


**Detailschnitt mit Ansicht**

# 19 Farfalla

## 6. Rang / 6. Preis





**Projektverfasser (Architektur)**
Markus Schietsch Architekten GmbH
Hardstrasse 69
8004 Zürich

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Markus Schietsch
Gabriel Jakober
Yaoming Li
Diego Vincenz
Niclas Schloetke

**Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)**
Eder Landschaftsarchitekten GmbH
Pfingstweidstrasse 6
8005 Zürich

**Projektleitung / Mitarbeitende**
Felix Eder

# Projektbeschrieb «19 Farfalla»

**Städtebau und Erschliessung**
Durch die Setzung von zwei langgestreckten Baukörpern wird zusammen mit dem Bestandesgebäude ein Gartenhof als Zentrum der Anlage aufgespannt. Das neue Kindergartengebäude entlang des Weinsteigs wird eingeschossig, während das orthogonal dazu gesetzte, den Hang «abfangende» Tagesstrukturgebäude zweigeschossig entwickelt wird: Dadurch wird der Aussenraum entlang der Hornbergerstrasse für die Krippe im Obergeschoss bespielbar. Alle Gebäude werden konsequent lateral erschlossen, der schön gestaltete Gartenhof mit Baumbestand wird den Kindergärten als Aussenraum zugewiesen.

Die Entwicklung des Kindergartenneubaus als eingeschossiges Gebäude mit vorgelagertem Laubengang zum Gartenhof führt zu einem sehr grossen und tiefen Volumen mit grossem Fussabdruck. Dem zweigeschossigen Tagesstrukturgebäude haftet im Erdgeschoss die Problematik des «Im-Hang-Seins» an: Das Erdgeschoss weist zwar normal belichtete Haupträume zum Gartenhof auf, stellt sich aber in der Tiefe des Gebäudes als vollständig in den Hang eingegrabenes Geschoss dar. Das parallele zum Hang verlaufende Gebäude ragt zudem nach Osten etwas weit in den öffentlichen Aussenraum (Schlittelhangbereich) hinein.

**Freiraum**
Drei Baukörper fassen den gemeinsamen Gartenhof. Dieser wird als Einheit verstanden, die verschiedene Raumkompartimente umfasst und von Hecken eingefasst ist. Die umlaufende Hartfläche sorgt für eine gute Zugänglichkeit und Zirkulation um die grüne Mitte.
In der Situation und den Grundrissen überzeugt das Dreigestirn der Bauten. In der dreidimensionalen Umsetzung im vorhandenen Gelände zeigen sich allerdings Schwierigkeiten: Es bleibt schleierhaft, wie der Geländesprung vor der Tagesstruktur und der laterale Zugang auf dem unteren Niveau zusammen funktionieren können. Für den Arealteil nördlich der Finsterwaldstrasse sind leider keine Gestaltungsvorschläge gemacht worden.
Farfalla zeigt insgesamt auf der freiräumlichen Ebene ein harmonisches Zusammenspiel von gebauten Pavillonstrukturen und landschaftlicher Einbindung.

**Architektur und Funktionalität**
Die Fassadentypologien, ihr weitgehend stimmiges Öffnungsverhalten, ihre Materialisierung und die Brise-Soleil-Themen sind schlüssig und vermitteln eine freundliche, kindgerechte Atmosphäre.

Die Grundrisse sind durchdacht und weisen gut dimensionierte Haupträume auf. Die Erschliessungsfiguren weisen jedoch gravierende Mängel auf: So erfolgt die innere Erschliessung des Kindergartenneubaus über einen langen Garderobenflur, von dem aus die Gruppenräume erreicht werden. Die Haupträume selbst sind jedoch nur über die Gruppenräume zugänglich, was einen erheblichen funktionalen Mangel darstellt. Zudem weist die Tagesstruktur im Erdgeschoss eine vollständig im Gebäudeinneren liegende, unbelichtete Erschliessung auf. Die Kelleratmosphäre dieser Erschliessung inklusive der dahinter liegenden

Nebenraumschicht schwächt die an sich gut proportionierten Haupträume des Hortes.

**Nachhaltigkeit**
Die Situierung des Tagesstrukturgebäudes am Hangfuss sowie die grossflächige Ausdehnung des eingeschossigen Kindergartenneubaus und die einhergehende grosse Oberflächenabwicklung lassen eine mittlere $CO_2$-Bilanz erwarten. Die oberirdische Tragkonstruktion aus Holz, die begrünten Flachdächer mit aufgeständerter Photovoltaik sowie die räumlich ausformulierten Verschattungselemente entsprechen den heutigen klimatischen Anforderungen.

**Fazit**
Die an sich schlüssige städtebauliche Ausgangssituation von drei Gebäuden, die einen gemeinsamen Gartenhof bilden, führt in der konkreten Situation zum Problem des in den Hang gegrabenen Erdgeschosses im Tagesstrukturgebäude. Das Kindergarten-Gebäude weist zudem grundlegende organisatorische Mängel auf. Insgesamt handelt es sich um einen teilweise gut ausgearbeiteten Projektvorschlag, der an den beschriebenen architektonischen und organisatorischen Mängeln scheitert.

**Situation**

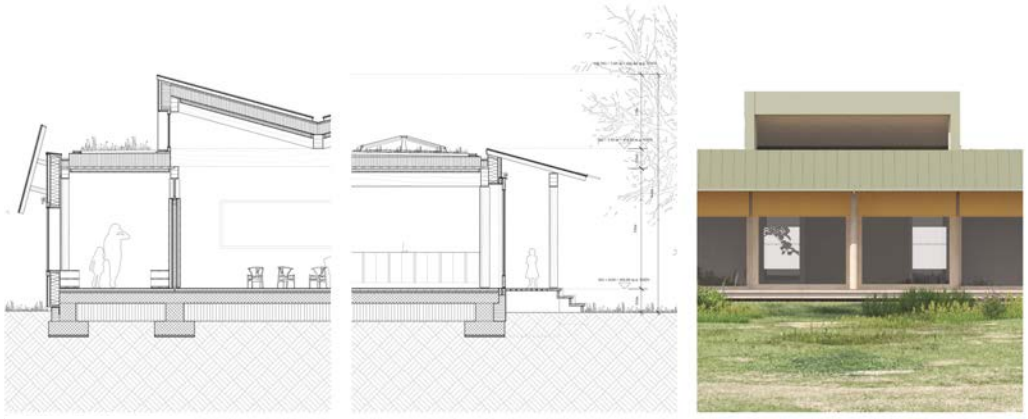
**Längsschnitt**

**Visualisierung**

**Grundriss Erdgeschoss**

**Grundriss 1. Obergeschoss**

**Detailschnitt mit Ansicht**

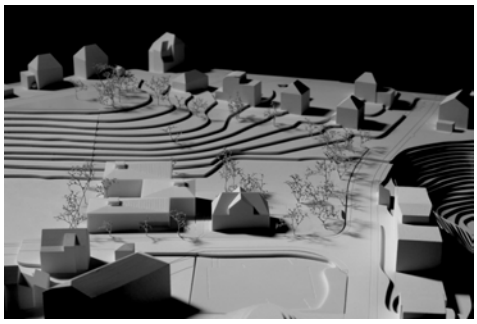


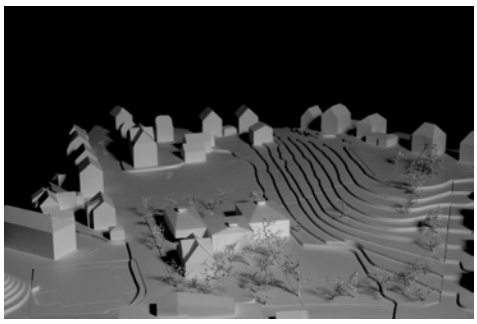
# 10 Anhang B: Ausscheidung 2. Rundgang

## 04 STELLA

**Architektur**
Roman Schober Architekt, Wallisellen

**Landschaftsarchitektur**
WMG Gartenarchitektur GmbH, Kloten

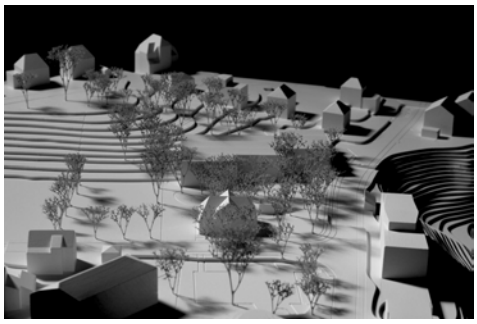


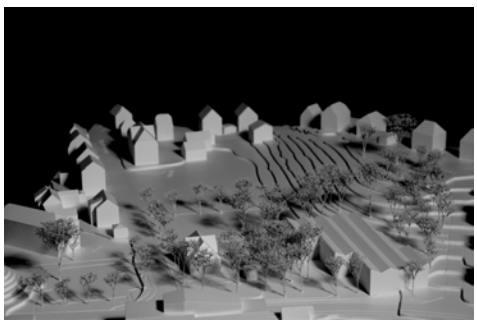


## 09 DET ÄNE AM BÄRGLI

**Architektur**
ARGE Dejan Mikavica Architektur
+ Neustadt Architekten Gmbh, Schaffhausen

**Landschaftsarchitektur**
chez Luca Wüthrich‘s Büro für Städtebau
& Landschaftsarchitektur, Zürich

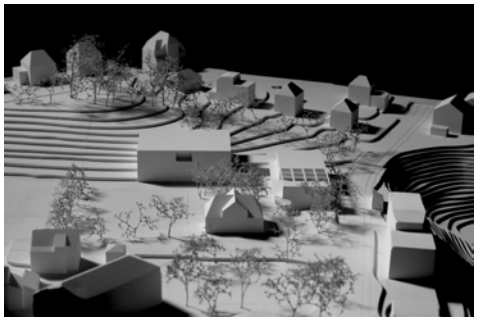


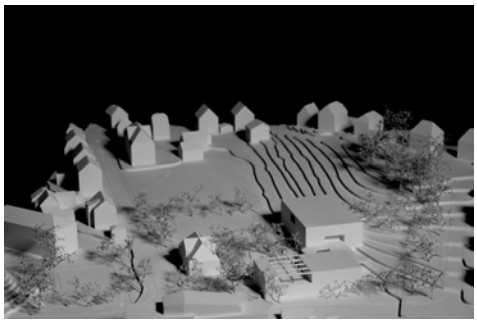


## 11 Glühwürmchen

**Architektur**
Dialog Architektur GmbH, Luzern

**Landschaftsarchitektur**
Dialog Architektur GmbH, Luzern

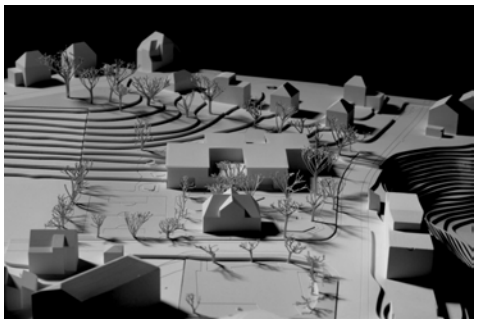


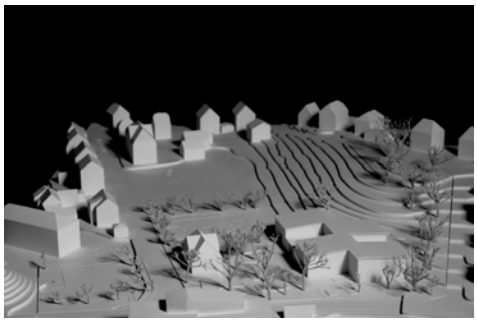


## 16 Gitziberg

**Architektur**
kama architekten balsen I filipovic PartGmbB,
Frankfurt am Main (Deutschland)

**Landschaftsarchitektur**
lichtelandschaften Burmester/
Treibert Landschaftsarchitektin und
Stadtplaner PartGmbB
Frankfurt am Main (Deutschland)

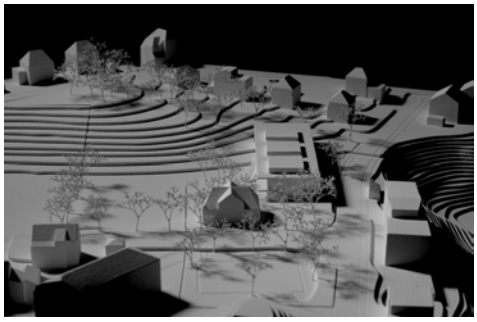


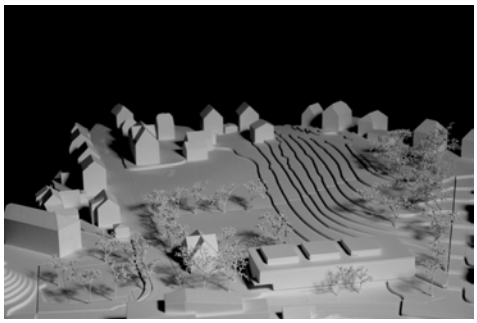


## 20 YUKI

**Architektur**
Aramis Vincenzi Architekt, Kirchberg (ZH)

**Landschaftsarchitektur**
Parbat Landschaftsarchitektur Gmbh, St.Gallen

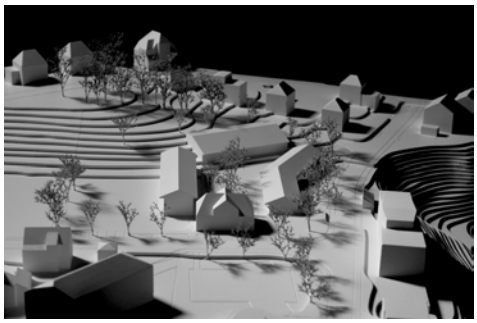


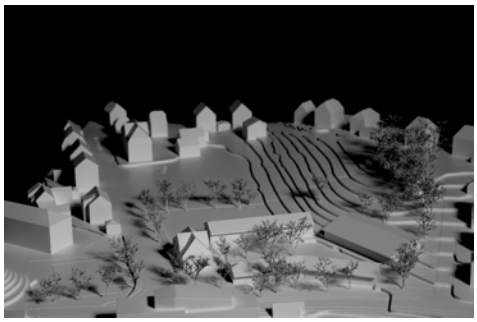


## 23 TINKERBELL

**Architektur**
Taller B Arquitectura SCCL,
Barcelona (Spanien)

**Landschaftsarchitektur**
Laboquerìa Taller d'Arquitectura SCCL,
Barcelona (Spanien)

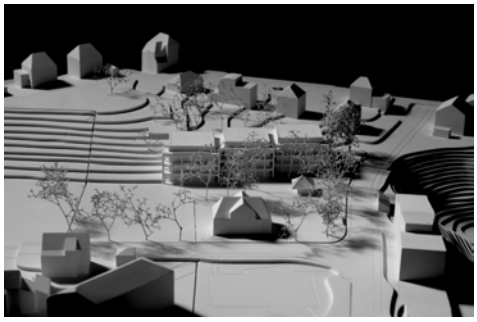


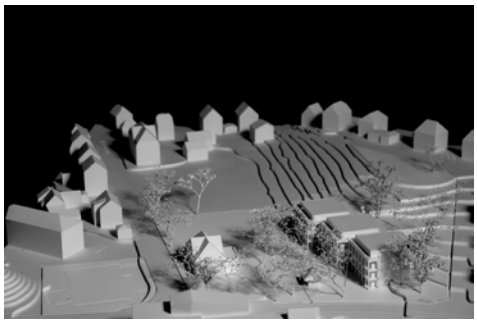


## 28 LEUCHTKÄFER

**Architektur**
Anastasia Vaynberg Architektin, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
Oscar Jobin, Zürich

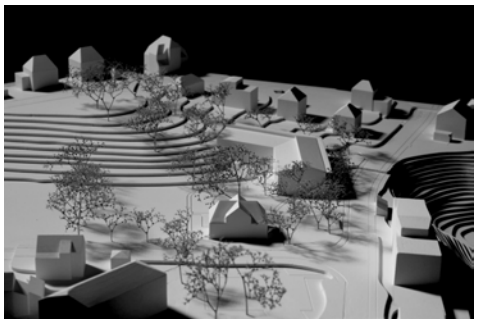


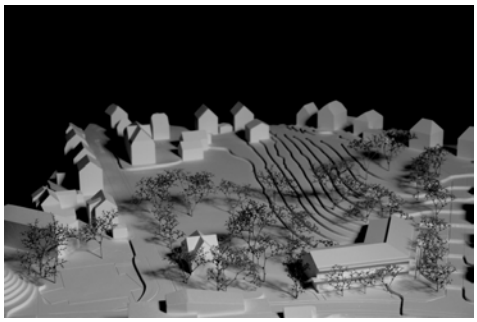


## 34 Lou & Charlotte

**Architektur**
Pesenti Schütz Architektur GmbH, Basel

**Landschaftsarchitektur**
META Landschaftsarchitektur, Basel

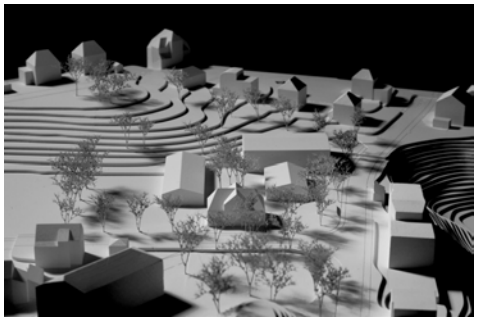


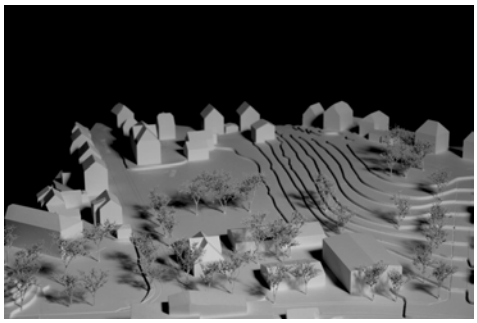


## 35 GAISBERG

**Architektur**
Mansarde 3 Architekten SIA, Bern

**Landschaftsarchitektur**
BLUM FreiRaumPlanung, Schaffhausen

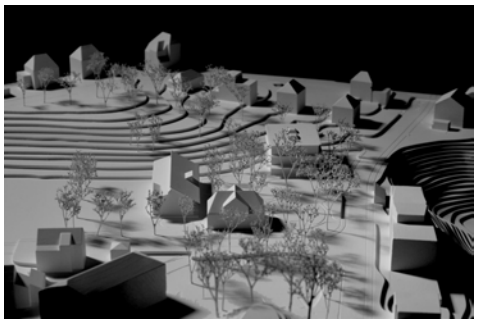


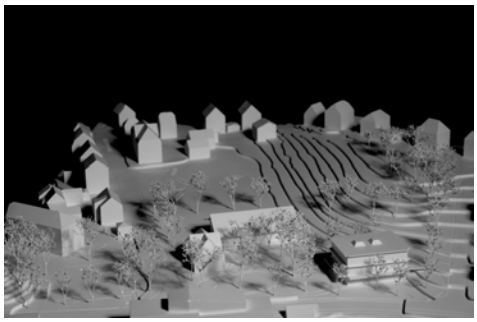


## 37 a bigger splash

**Architektur**
ARGE Tim Vogel | Ludwig Hänssler, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
Livie Weidkuhn, Basel

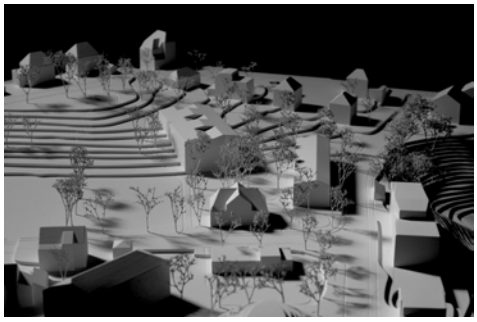


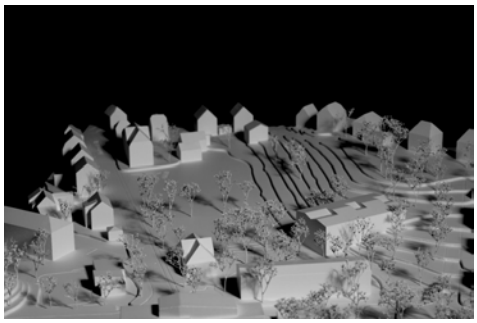


## 39 Trippel Trappel Trippel

**Architektur**
Eggli de Beer GmbH, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
Cyclus GmbH, Zürich

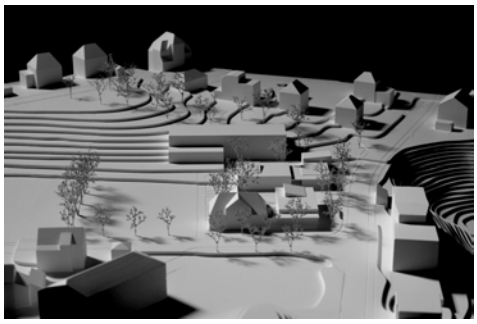


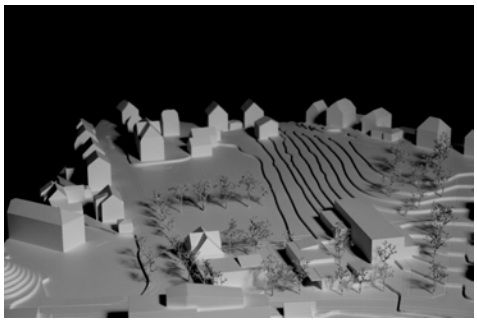


## 40 barbabravo

**Architektur**
BUERO ADA GmbH, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
alsina fernandez landschaft architektur BSLA, Zürich

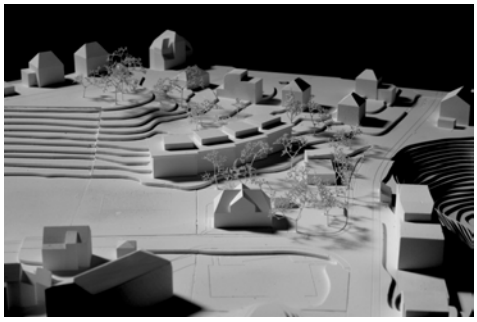




## 42 QUARTETT

**Architektur**
MAR+STUDIO SOTNAS, Basel

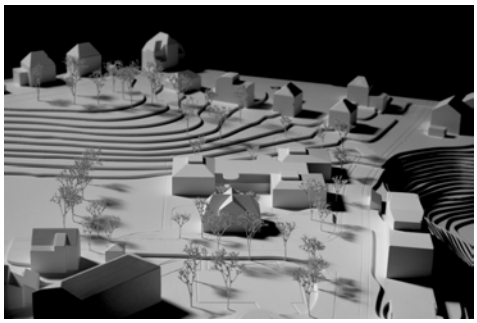
**Landschaftsarchitektur**
pomo landscapes lda, Porto (Portugal)

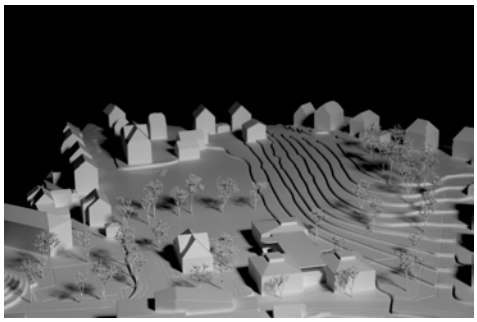


## 43 Village Green

**Architektur**
ARGE bucciquentin & Koya, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
ARGE koya Architektur + bucci quentin, Zürich



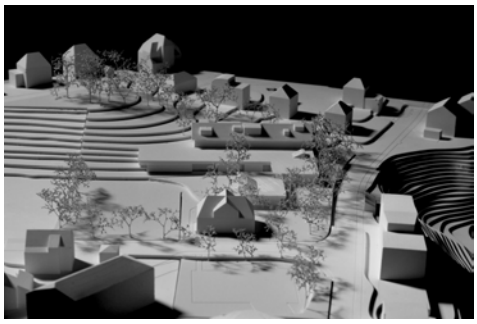


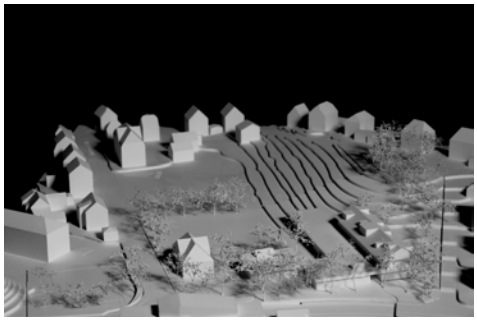
# 11 Anhang C: Ausscheidung 1. Rundgang

## 01 Spiel317

**Architektur**
Ferala GmbH, Basel

**Landschaftsarchitektur**
Studio H.L.A.D LLC, Belgrad (Serbien)

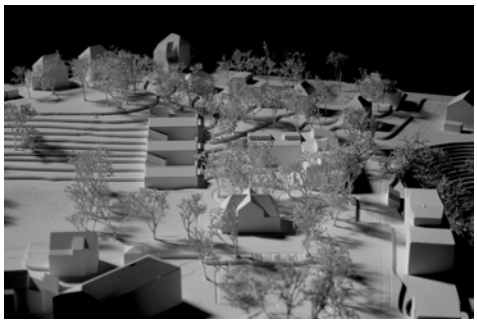


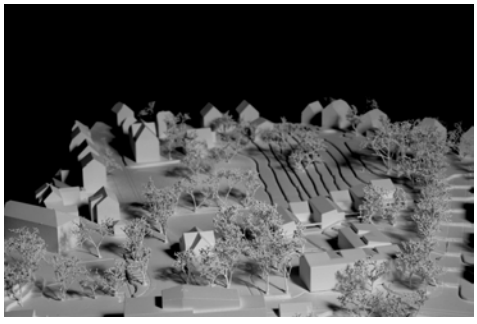


## 02 WALDGARTEN

**Architektur**
Reto Caminada AG, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
k.A.

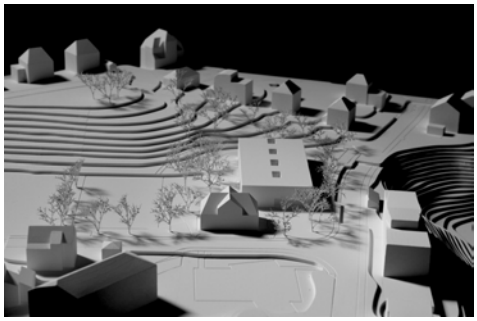


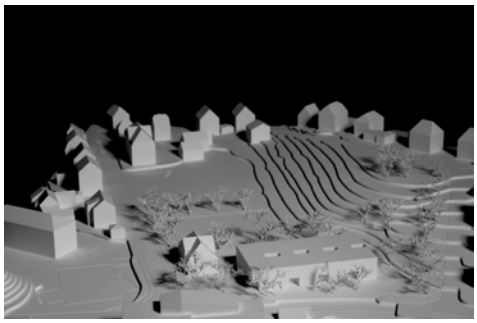


## 03 PICCOLO MONDO

**Architektur**
Brunner & Larocca AG, Winterthur

**Landschaftsarchitektur**
Fässler Freiraumplanung, Wil

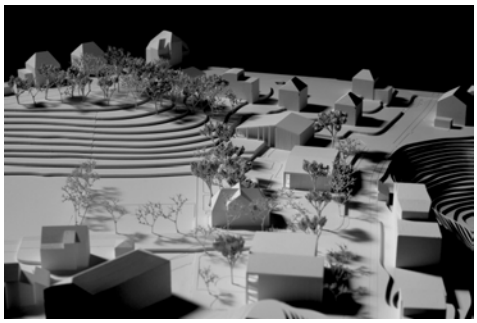


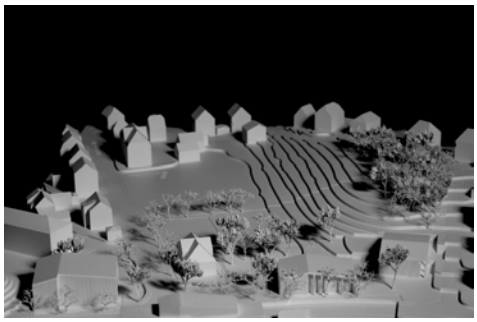


## 05 SCHELLEN – URSLI

**Architektur**
ARGE Nole Schneeberger Architekten
& Bewerter AG + Oechsli + Partner
Architekturbüro AG, Schaffhausen

**Landschaftsarchitektur**
Hilgenstock Naturgärten, Niederuzwil

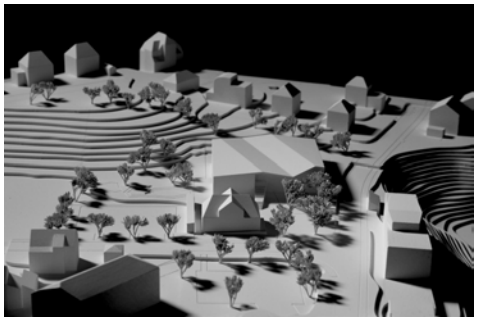


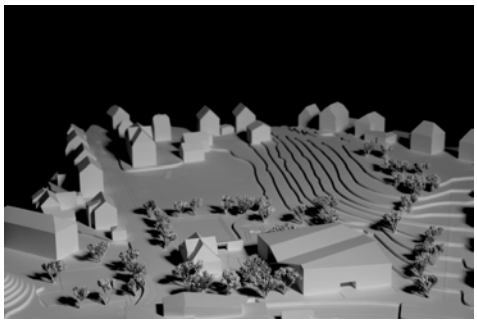


## 06 PETER PAN

**Architektur**
MMJS Jauch-Stolz Architekten AG, Luzern

**Landschaftsarchitektur**
MMJS Jauch-Stolz Architekten AG, Luzern

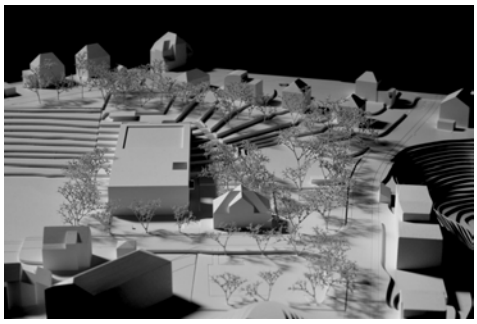


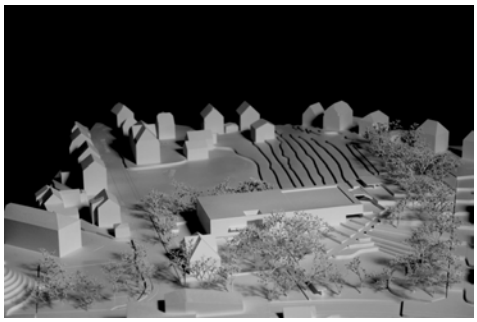


## 07 ICH WILL EIN GARTEN SEIN

**Architektur**
PHILIPPE MEYER ARCHITEKT GmbH, Genf

**Landschaftsarchitektur**
k.A.

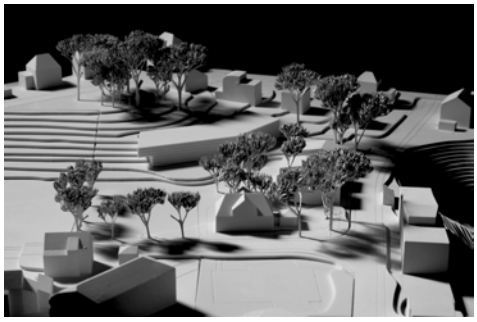


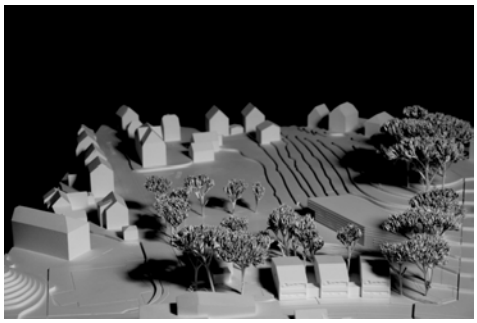


## 08 ROCKY

**Architektur**
Sandri Architekten, Schaffhausen

**Landschaftsarchitektur**
Aebischer Landschaftsarchitektur, Schaffhausen

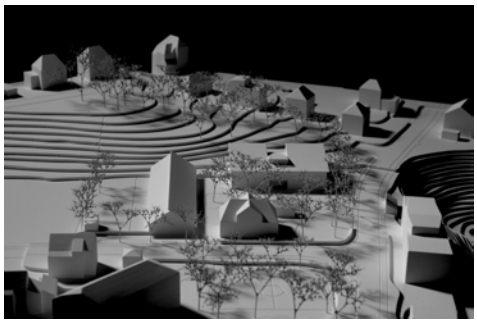


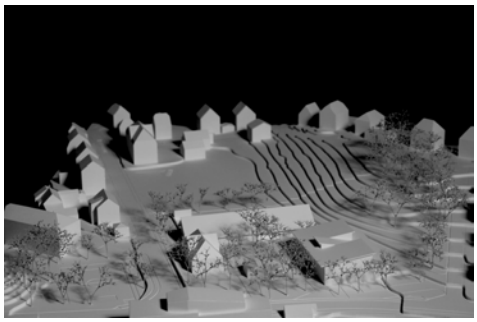


## 10 DREI IST KEINER ZUVIEL

**Architektur**
atelier piresförster GmbH, Basel

**Landschaftsarchitektur**
atelier piresförster GmbH, Basel

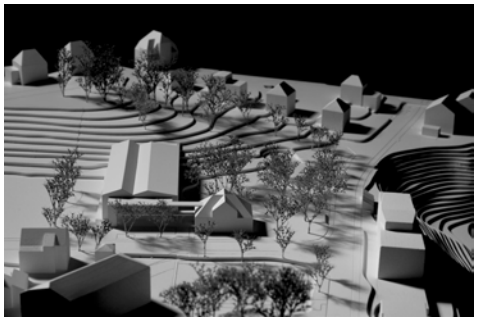


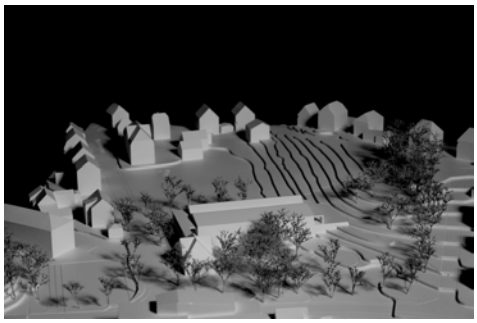


## 12 ZWEI & ZWEI

**Architektur**
studio - f Architekur GmbH, Uster

**Landschaftsarchitektur**
MFLA - Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

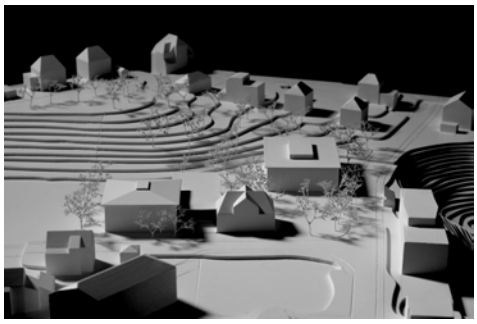


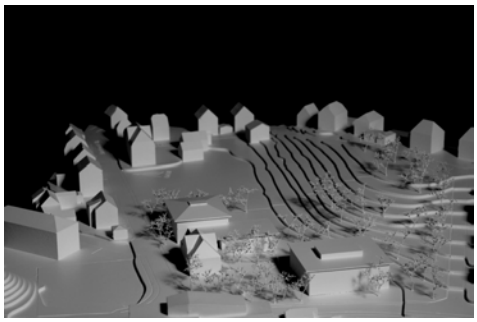


## 14 ENTENHAUSEN

**Architektur**
INOS Architekten, Biel

**Landschaftsarchitektur**
Ecovia GmbH, Geuensee

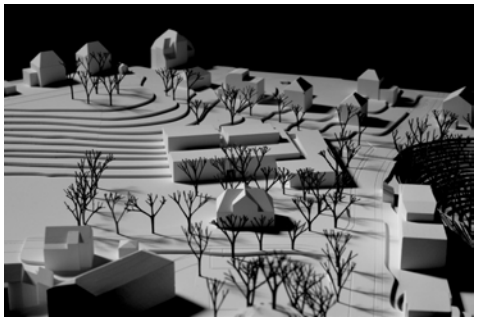


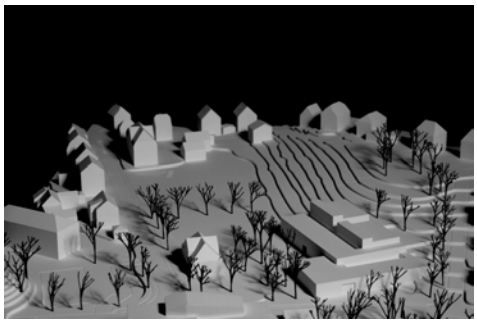


## 18 Hauptweg und Nebenwege

**Architektur**
Leu Goller Architekten GmbH,
Neuhausen am Rheinfall

**Landschaftsarchitektur**
Tobias Bruder Dipl.-Ing. (FH)
Landschaftsarchitekt BSLA, Rudolfstetten

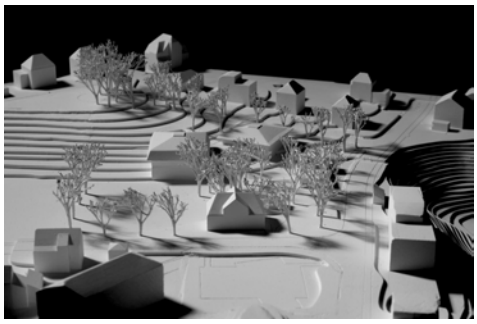


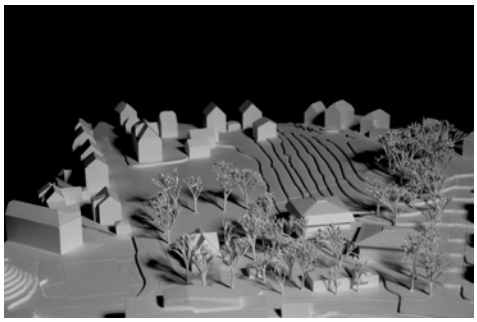


## 21 BLOS E CHLINI STADT

**Architektur**
JAN ULMER ARCHITECTS, Berlin (Deutschland)

**Landschaftsarchitektur**
Mettler Landschaftsarchitektur AG, Gossau (SG)

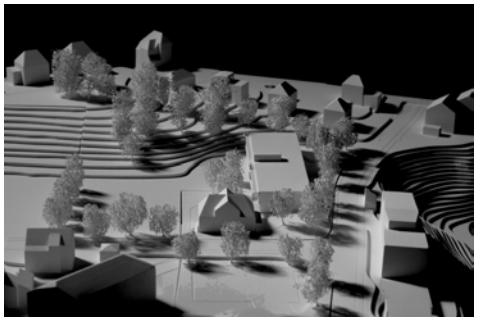


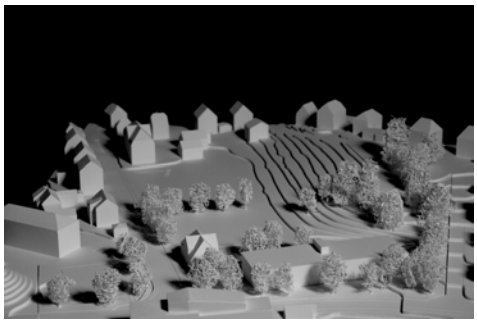


## 22 PETRA

**Architektur**
STUDIO VLORA, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
LAND Suisse Sagl, Lugano

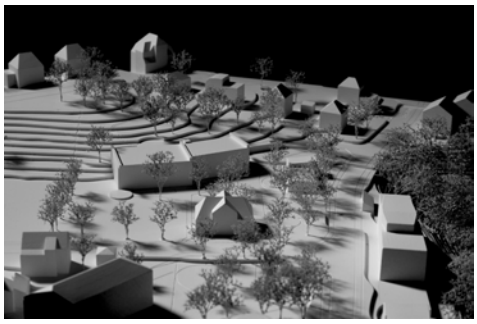


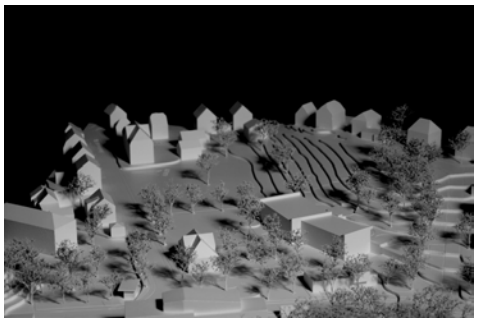


## 24 totoro

**Architektur**
atelier tau, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
Schrämmli Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

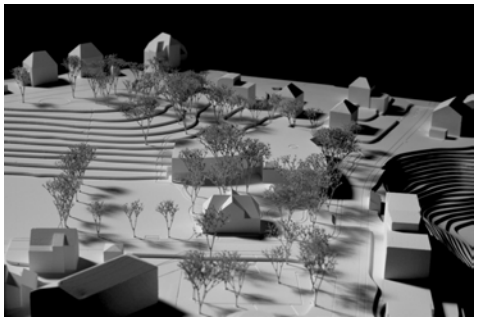


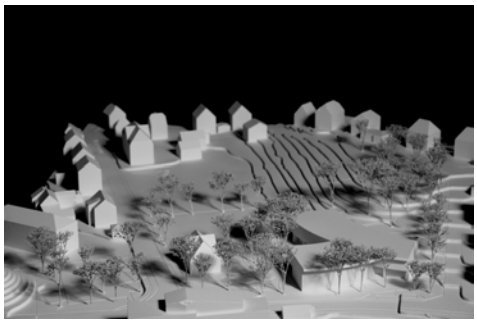


## 25 Architektur der Umarmung

**Architektur**
archform + partner gmbh, St.Gallen

**Landschaftsarchitektur**
Hänni Gartenbau - Landschafsarchtiektur AG, St.Gallen

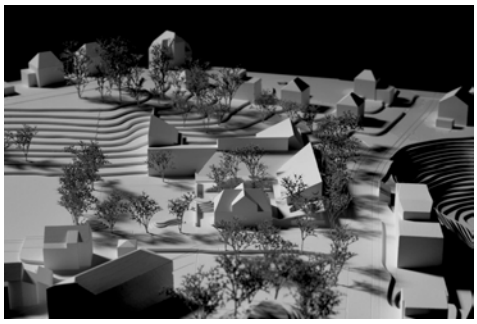


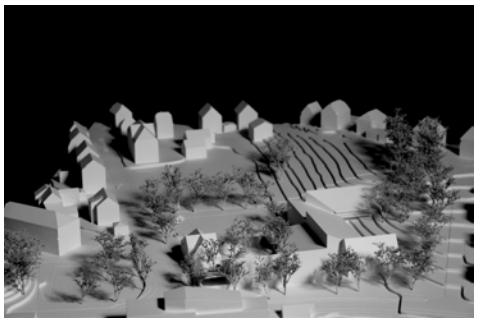


## 26 Umfriedungen und Landschaften

**Architektur**
MIQUEL MARINE, Barcelona (Spanien)

**Landschaftsarchitektur**
MIQUEL MARINE, Barcelona (Spanien)

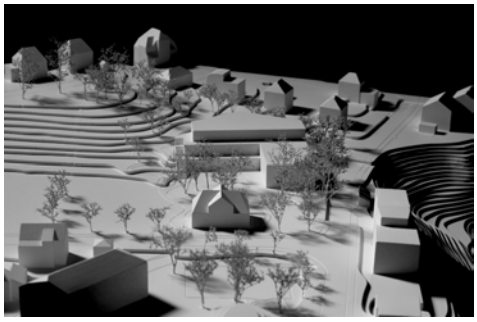


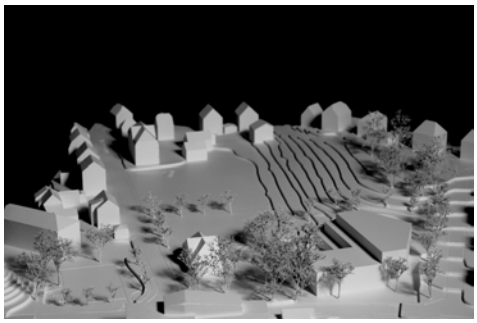


## 27 ZauberGarten

**Architektur**
Evolution Design AG, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
Carolin Riede Landschaftsarchitektur, Dietikon

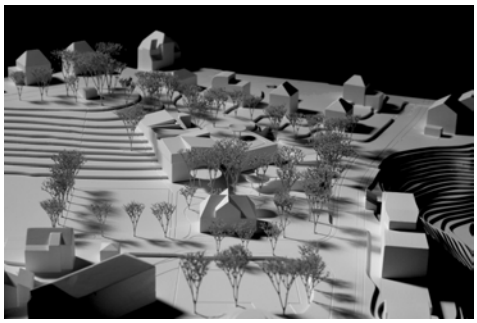


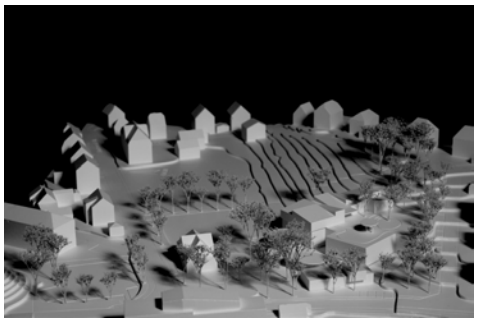


## 29 LUDO

**Architektur**
GDAT - Gabriela Dimitrova Architektur
& Tragwerk, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
MUTO GMBH, Zürich

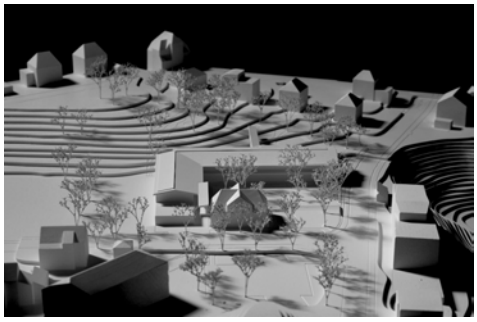


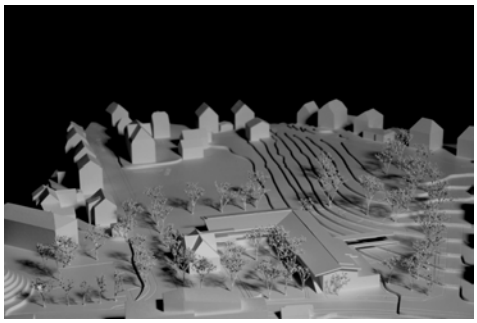


## 33 GEISSHOF

**Architektur**
ARGE Pascal Flammer Architekten AG
+ Martyna Michalik, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
Nicole la Hausse de Lalouvière, Zürich

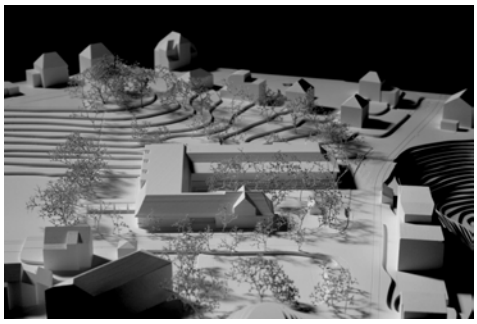


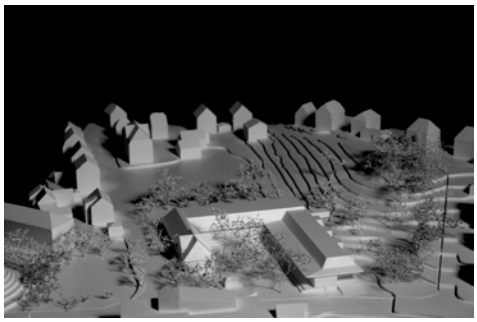


## 36 Die drei Freunde

**Architektur**
achatz kalb architekten PartGmbB, Singen
(Deutschland)

**Landschaftsarchitektur**
Gnädinger Landschaftsarchitekten,
Thomas Gnädinger, Singen (Deutschland)

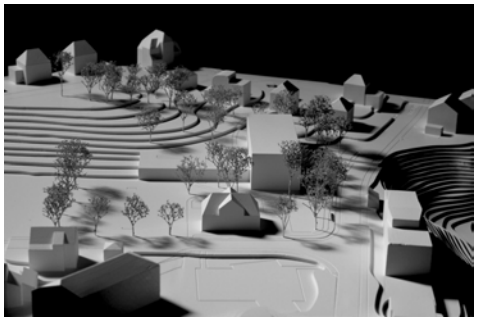


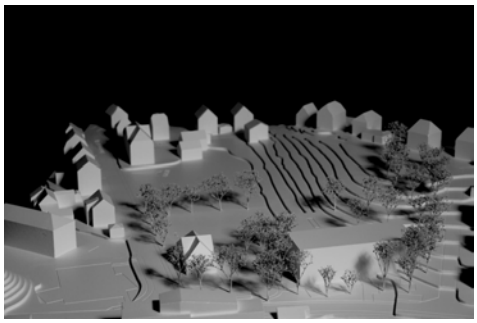


## 38 KiZe

**Architektur**
Matei Manaila Architekten GmbH I ETH I SIA, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
Grüngold GmbH, Winterthur

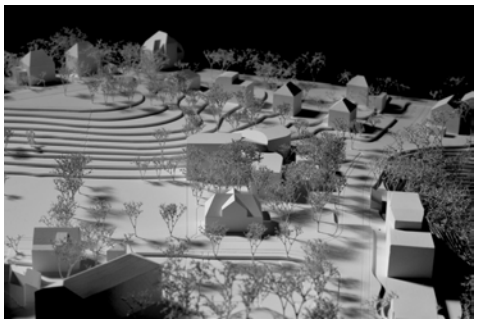


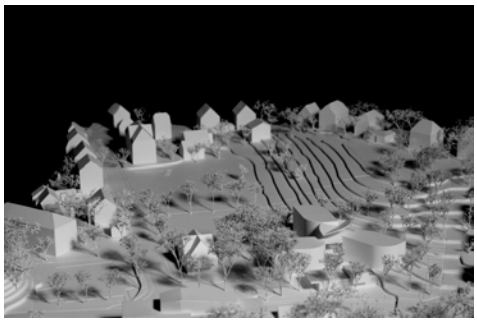


## 41 ELÌ

**Architektur**
Baräo-Hutter GmbH, St.Gallen

**Landschaftsarchitektur**
OePlan GmbH, Altstätten

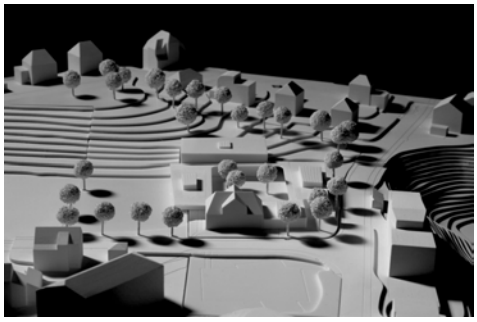


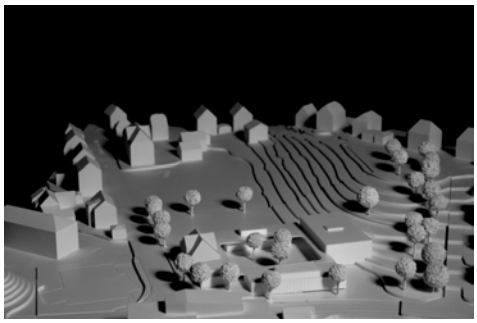


## 44 Quattro Stagioni

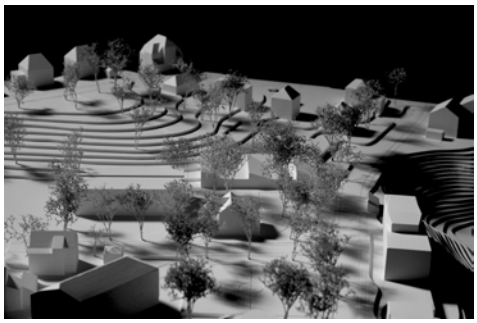
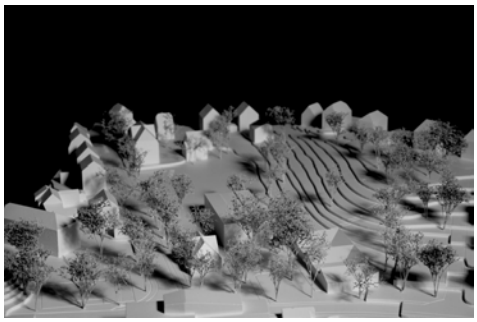
**Architektur**
Cura Architekten GmbH, Wörthsee (Deutschland)

**Landschaftsarchitektur**
Jeröme Dureault Studio, Berlin (Deutschland)





## 46 MATE

**Architektur**
Kollektiv Seestrasse, Zürich

**Landschaftsarchitektur**
Sabine Kaufmann, Zürich